



Frühjahr 2020

NATURSCHUTZ *heute*

Stunde
der
Garten-
vögel





MERLIN
BIRD ID



dG
MAMMALS



dG DIGITAL
GUIDE
**STAY
CURIOUS**

Das erste Fernglas mit
digitaler Tieridentifikation.

SEE THE UNSEEN



**SWAROVSKI
OPTIK**



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU,

immer mehr Menschen begreifen, dass ihre Lebensgrundlagen auf dem Spiel stehen. Sie fühlen sich zu recht persönlich betroffen vom Vogel- und Insektensterben, von Plastikmüll, Ressourcenverschwendung und Klimawandel.

Die Menschen wollen, dass sich etwas ändert nicht nur die inzwischen über 750.000 NABU-Mitglieder und -Unterstützer*innen. Der Wandel lässt sich jedoch nicht erzwingen. Wir müssen miteinander reden und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Das gilt auch für die Landwirtschaft. Als neuer NABU-Präsident suche ich daher seit meiner Wahl im November immer wieder das Gespräch. Damit der Dialog wirken kann, muss die Landwirtschaft allerdings endlich auch die Fakten zur Kenntnis nehmen. Die Umweltprobleme lassen sich nicht leugnen: Bestäuber verschwinden in Rekordtempo, die Bestände der typischen Feldvogelarten sind dramatisch eingebrochen. Unser Grundwasser ist mit Nitrat belastet und die Agrar-Klimabilanz ist unverändert schlecht. Die Landwirtschaft hat das nicht alleine zu verantworten, aber sie muss vom Teil des Problems zum Teil der Lösung werden.

Dafür wollen wir, dass die EU-Agrarsubventionen künftig an jene Landwirt*innen gezahlt werden, die mehr für Artenvielfalt, Böden und Gewässer tun, als gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Landwirt*innen brauchen zudem ehrlichere Preise und faire Wettbewerbsbedingungen. Das ist Aufgabe der Politik, der Markt wird das nicht regeln.

Unsere Vorschläge liegen auf dem Tisch. Auch in Form von Volksinitiativen, die wie in Bayern und Baden-Württemberg bereits erfolgreich beendet sind oder wie in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen nun starten. Lassen Sie uns mehr, informierter und direkter miteinander reden, statt übereinander und aneinander vorbei. Lassen Sie uns gemeinsam an besseren und tragfähigeren Wegen in der Landwirtschaft arbeiten. Eine umweltverträgliche Landwirtschaft ist nötig und möglich!



Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident

Der kurze Draht zum NABU



Postanschrift: NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00, Service@NABU.de; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60, Spenden@NABU.de; **Patenschaften:** Begüm Tus, Tel. 030-28 49 84-15 74, Paten@NABU.de, **Infoservice:** Julian Heiermann, Tel. 030-28 49 84-60 00, Info@NABU.de. **Spendenkonto** bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, IBAN: DE83 3702 0500 0000 1001 00, BIC: BFSWDE33XXX.



6



20



34



40



46

TITEL

6 Kein Weg zurück
Zähes Geschäft Atomausstieg

10 Kernkraft vor der Haustür
Rosmarie Poldrack im Porträt

12 Für immer und ewig
Die Suche nach dem Endlager

NATUR & UMWELT

18 Nachwuchs mit Ideen
25 Jahre Hermann-Klingler-Preis

20 Zurück am Niederrhein
Ortrun Heine und die Fischotter

22 Wenn es um die Existenz geht
Leben mit Wildtieren in Armenien

32 Kaum zu erkennen
Flüssigplastik in Deo und Zahnpasta

34 Nahrung und Unterschlupf
Hummelhilfe im Garten

36 Das Gute kommt von oben
Rehkitz-Rettung per Drohne

46 Panikmache und Falschmeldungen
Wolfsschutz ist Kopfsache

48 Du sollst Vater und Mutter ehren
Der Storch, mehr als Kinderbringer

ARGUMENTE

40 Rückenwind für die Umwelt
So funktionieren Volksbegehren

RUBRIKEN

- 4 Leserbrief
- 14 NABU-Welt
- 26 NAJU-Welt
- 28 Kinderseite
- 30 Kleinanzeigenbörse
- 38 Service & Bücher
- 50 Ausblick
- 50 Impressum



Gewinnspiel

Preisausschreiben Mit dem NABU gewinnen!

Im letzten Heft hatten wir gefragt, wie viele Taubenarten in Deutschland vorkommen. Fünf Taubenarten war die richtige Antwort. Die je fünf Bücher „Die Hoffnung und der Wolf – Wollen wir mit unserem neuen Nachbarn leben?“ von Ex-Tatort-Kommissar und NABU-Wolfsbotschafter Andreas Hoppe aus dem Frederking & Thaler-Verlag gewonnen haben Lothar Ebbes, 33104 Paderborn, Judith Kolling, 14947 Nuthe-Urstromtal, Franz Linde, 24109 Kiel, Christine Stindl, 96110 Scheßlitz und Albulena Veliu, 01324 Dresden. Fünf Bücher „Der große Kosmos Pilzfürher“ von Hans E. Laux aus dem gleichnamigen Verlag gewonnen haben Alfons Förster, 36103 Flieden-Leimenhof, Angela Grahl, 34513 Waldeck-Höringhausen, Rudolf Marschall, 24944 Flensburg, Bernd Marzinkewitsch, 76833 Frankweiler und Juliane Morgenstern, 44339 Dortmund.

Für unser aktuelles Preisausschreiben möchten wir wissen, seit wie viel Jahren den Wolf zurück in Deutschland ist? Zu gewinnen gibt es fünf Bücher „Birding für Ahnungslose – Wie man Vögel in sein Leben lässt“ von Véro Mischitz aus dem Kosmos Verlag und fünf Bücher „Basteln for Future – Das Bastelbuch für Klimaschutzler und Naturhelden“ von Susanne Pypke aus dem Frech Verlag. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist der 6. April. ◀ (nic)

▼
Hier könnte Ihr Leserbrief stehen. Anschrift der Redaktion: *Naturschutz heute*, 10108 Berlin, Naturschutz.heute@NABU.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei E-Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Dialog finden

Betr.: Braune Ökos und
völkische Aussteiger (4.19)

Ich finde den Artikel bedenklich, da dieser zu einer weiteren Spaltung führt, statt auf das Besinnen der Gemeinsamkeiten. Meiner Meinung nach ist eine Ausgrenzung Andersdenkender falsch, da es wichtig ist, dass alle im Natur- und Tierschutz an einem Strang ziehen, da sich Politik und Lobby nicht oder nur geringfügig für die Interessen der „kleinen“ Menschen interessieren. Wenn man sich dann im Natur- und Tierschutz-Lager auch noch gegenseitig fertig macht, dann haben diese leichten Spiel, ihre naturverneinende Arbeit weiter voran zu treiben. Außerdem wird sich an allen Ecken beschwert, dass das Ehrenamt ausstirbt. Aber wenn sich dann jemand engagiert, der die „falsche“ Einstellung hat, dann ist diese/r nicht gut genug dafür.

Cedrik Görgen, 66115 Saarbrücken

Rechte Ökos

Betr.: Braune Ökos und
völkische Aussteiger (4.19)

Ich beglückwünsche Sie und vor allem Ann-Kathrin Marr zu dem Artikel und die deutlichen Positionen, die darin bezogen werden. Ja, das Engagement für Naturschutz hat auch konservative-völkische Wurzeln. Deshalb ist eine deutliche Abgrenzung nach außen und innen besonders wichtig. Und gerade weil in einigen Köpfen leider leicht ein Zusammenhang und die Nähe zur rechtsextremen Szene hergestellt wird, sind klare Abgrenzungen gefragt – ja notwendig.

Der NABU bezieht mit diesem Artikel deutlich Position. Eine solche Haltung und Vorgehensweise sollten sich andere Organisationen und gesellschaftlichen Kräfte zum Vorbild machen. Nicht nur junge Menschen brauchen Vorbilder. Hier ist eins, an dem sich viele orientieren sollten. Nachahmung ist sehr empfohlen.

Wolfgang Horstmann, 28876 Oyten

Nachholbedarf

Betr.: Einführung Gendersternchen (4.19)

Erfreut habe ich das Heft vom Herbst 2019 durchgelesen. Spätestens beim Artikel über den „Urwald unter Wasser“ habe ich erkannt, dass ihr endlich die wirklichen Probleme im Naturschutz erkannt habt. Es wimmelte nur noch von Naturschutztaucher*innen und Taucher*innen. Was mir aufgefallen ist, dass die „diversen“ Menschen dabei total ignoriert wurden. Da hat die Autorin und euer Verband noch erheblichen Nachholbedarf.

Rolf Zencke, 68159 Mannheim

Herzbild nicht authentisch

Betr.: Auswahl Titelbild (4.19)

Ich habe das „Herzbild“ bekommen, das andere Foto wäre mir als Vogelbeobachter und Hobbyfotograf lieber gewesen. Warum? Man sieht die Taube in ihrer ganzen Schönheit und beim „Herzbild“ stört mich a) die „Unsichtbarkeit“ der Taube und ganz besonders b) der nachbearbeitete Schnabel, der die obere Einbuchtung nach unten erst so richtig spitz macht und dadurch das Herz erst richtig herzförmig wird. Es wirkt so, als ob der Schnabel der rechten Taube nach unten verlängert wurde. Und sonst? Wie üblich ein informatives Heft, herzlichen Dank dafür!

Hauke Roy, Münster



Zeit für gute Energie



Wechseln Sie jetzt zu echtem Ökostrom und nachhaltigem Biogas und erhalten Sie ein Startguthaben von 25 Euro je Vertrag: www.naturstrom.de/nabu

- 100 % echter Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft, empfohlen vom NABU
- klimaneutrales Biogas ausschließlich aus Rest- und Abfallstoffen
- unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, ausgezeichnete Kundenservice



naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT



picture alliance/dpa/Ch. Seimhofer

Ausstieg mit Stolpersteinen

Für die einen ging es zu langsam, für andere zu schnell. Seit ein paar Monaten fordern sogar einzelne Stimmen die Rückkehr zur Atomkraft. Doch diese ist bald Geschichte. Wir schauen uns an, was danach kommt.

Ein Ausstieg aus dem Ausstieg: Beim Thema Atomkraft kann man schon mal ins Schleudern kommen. Jahrelang ging es hin und her, bis endlich klar war: Die Tage der deutschen Atommeiler sind gezählt. „Wir werden schrittweise bis Ende 2022 vollständig auf die Kernenergie verzichten“, verkündete Bundeskanzlerin Angela Merkel im Frühjahr 2011 nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima. Bereits elf Jahre zuvor hatte die rot-grüne Regierung einen stufenweisen Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen, 2003 und 2005 gingen die Reaktoren in Stade und Obrigheim vom Netz. Doch nach einem Schritt vor folgten drei Schritte zurück: 2010 beschloss die Koalition aus CDU/CSU und FDP, die Laufzeiten der noch im Betrieb befindlichen Kraftwerke wieder zu verlängern, um dann wenige Monate später eine Kehrtwende zu vollziehen. Nach der Katastrophe in Fukushima ließ die Bundesregierung acht deutsche Kraftwerke vorläufig vom Netz nehmen, um deren Sicherheit zu überprüfen. Wenige Monate später wurden die Meiler endgültig abgeschaltet und der vollständige Ausstieg bis 2022 im Atomgesetz festgeschrieben. Seitdem ging 2015 das Kraftwerk Grafenrheinfeld vom Netz, 2017 Gundremmingen B und Ende 2019 Philippsburg 2. Die verbleibenden fünf Meiler werden voraussichtlich 2021 und 2022 abgeschaltet.

Schwankendes Angebot • Für die Stromkunden ändert sich damit erst einmal nichts, denn auch ohne Atomenergie kann der Strombedarf hierzulande problemlos gedeckt werden. „Wir produzieren derzeit

deutlich mehr Strom, als wir verbrauchen, und exportieren sehr viel“, sagt Sebastian Scholz, Experte für Energiepolitik und Klimaschutz beim NABU. Ein immer größerer Teil des Stroms kommt aus regenerativen Quellen, allen voran Wind und Sonne. 2018 entfielen 35,2 Prozent der deutschen Stromerzeugung auf Ökostrom. Damit waren die klimafreundlichen Energieträger erstmals gleichauf mit der Kohlekraft. Eine Herausforderung ist und bleibt das schwankende Angebot: Bei trübem Wetter und Flaute gelangt nur wenig Ökostrom ins Netz. Wenn der Wind kräftig bläst und die Sonne scheint, kann es dagegen zu einem Überangebot kommen. Den überschüssigen Strom in Gas umzuwandeln, um ihn zu speichern, ist teuer und aufwändig, die Energieverluste sind hoch. >



Witterungsbedingte Schwankungen bei Wind und Solarenergie bleiben eine Herausforderung. Bessere Speicher und intelligente Netze sind daher ebenso nötig wie Gaskraftwerke als Puffer.

Atomkraft in der Nachbarschaft

In der EU ist die Kernenergie weiterhin eine wichtige Größe in der Energieproduktion. 15 der 28 EU-Staaten betreiben Atomkraftwerke in Europa. Allein in Frankreich stehen 19 Kernkraftwerke. Zwar haben die Nachbarländer mittlerweile ebenfalls einige Kernkraftwerke abgeschaltet oder rückgebaut, ein Atomausstieg kommt für viele Länder allerdings nicht in Frage. In unmittelbarer Nähe zu Deutschland liegen die Kraftwerke Tihange in Belgien und Fessenheim in Frankreich. Hinter Deutschland mit sechs liegen direkt Schweden und Spanien mit fünf Kraftwerken. Großbritannien, jetzt nicht mehr EU-Mitglied, hat acht Kraftwerke. Die Schweizer, auch nicht EU-Mitglieder, aber Nachbarn, betreiben vier Kraftwerke.



pa/ZB/euroluftbild.de/E. Meyer

„Wenn die Windenergie weiterhin auf dem derzeitigen Niveau ausgebaut wird, dann wird das nichts mit den 65 Prozent.“



pa/dpa/Th. Frey

Schon seit 2004 läuft der Abriss des Meilers Mülheim-Kärlich in Rheinland-Pfalz – und er wird sich laut Planung noch fast neun Jahre hinziehen.

> Auch während einer sogenannten Dunkelflaute werden die Lichter in Deutschland aber nicht ausgehen. Zum einen sorgt der Stromaustausch mit den Nachbarländern für Sicherheit. Alle Beteiligten profitieren schon jetzt von dem großen Strompool, der regionale Verbrauchsspitzen besser abfedern kann, als es national möglich wäre. Zum anderen verfügt Deutschland mit seinen Gaskraftwerken über einen beachtlichen Puffer. „Aktuell werden die Kapazitäten von rund 30 Gigawatt nur ungefähr zu Hälfte ausgelastet, da gibt es also große Reserven“, so Christoph Podewils vom Think Tank Agora Energiewende. Zum Vergleich: Die Atommeiler erbrachten 2019 eine Leistung von rund 9,5 Gigawatt.

Zurück zur Atomkraft wenig wahrscheinlich • Mehr noch als der Atomausstieg wird das Ende der Kohlekraft den deutschen Strommarkt verändern. Denn Kohle ist nach wie vor ein Schwergewicht im Strommix. Mitunter werden Stimmen laut, die Atomstrom als klimafreundliche Alternative zu Kohle propagieren. Bei den Betreibern der Atommeiler sind längere Laufzeiten derzeit aber kein Thema. „Dieses Fass macht keiner mehr auf“, sagt Podewils. Die langfristige Planung in den Unternehmen sei auf den Ausstiegstermin 2022 gerichtet. Auch mit Blick auf die gesellschaftliche Stimmung erscheint ein Zurück zur Atomkraft wenig wahrscheinlich. Jochen Stay von der Anti-Atom-Organisation „ausgestrahlt“ sieht dennoch die Gefahr, dass

Windenergieanlagen im Südschwarzwald – im Hintergrund die Dampfahne des nahegelegenen Schweizer Atomkraftwerks Leibstadt.

Atomkraft wegen des großen Handlungsdrucks beim Klimaschutz als Teil der Lösung betrachtet wird. Dabei sei sie Teil des Problems. Einmal abgesehen von den Risiken und der noch immer ungeklärten Entsorgung ist Atomstrom nämlich keineswegs CO₂-neutral. Die vor- und nachgelagerten Schritte wie Uranabbau, Herstellung der Brennelemente, Kraftwerksbau und Endlagerung benötigen beachtliche Mengen an Energie. Zwar hat die Atomkraft eine bessere Klimabilanz als die Kohlekraft, aber eine schlechtere als erneuerbare Energien.

Ziel: Weniger Energie verbrauchen • Auch die Bundesregierung will Sonne, Wind und Co. nach vorn bringen, jedenfalls auf dem Papier. Im Koalitionsvertrag wurde der Ausbau der regenerativen Energien festgeschrieben. Demnach soll Ökostrom bis 2030 einen Anteil von 65 Prozent am Stromverbrauch haben. Ob sich dieses Ziel erreichen lässt, ist indes fraglich. Seit 2018 herrscht bei der Windenergie Ausbauflaute. „Wenn Windenergie weiterhin auf dem derzeitigen Niveau gebaut wird, dann wird das nichts mit den 65 Prozent“, sagt Podewils vom Think Tank Agora Energiewende. Mit Blick auf die Übertragungsnetze, die den Windstrom von der Küste in die Verbrauchszentren bringen sollen, ist er dagegen vorsichtig optimistisch: Es gehe etwas langsamer als geplant voran, aber inzwischen lägen immer mehr Genehmigungen vor.

Damit Sonne und Wind als Energieträger wachsen können, muss die Politik bessere Rahmenbedingungen und Anreize schaffen, meint auch Klimaschutz-Experte Sebastian Scholz und betont einen weiteren Punkt, der oft übersehen wird: „Eine naturverträgliche Energiewende kann nur gelingen, wenn wir den Fokus darauf legen, weniger Energie zu verbrauchen.“ ◀

Ann-Kathrin Marr



Mitglieder werben Mitglieder

Freunde werben und Prämie sichern.
Empfehlen Sie den NABU weiter
und erhalten Sie ein Dankeschön.



Halbhöhlen-Nistkasten



Vogelfutterhaus



Bienenhotel

Meine Daten:

Name, Vorname Mitgliedsnr.

Straße, Hausnr. PLZ, Ort

Meine Prämie: Nistkasten Vogelfutterhaus Bienenhotel keine Prämie gewünscht

Daten Neumitglied:

Einzelmitgliedschaft für _____ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 48,00 Euro)

Familienmitgliedschaft für _____ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 55,00 Euro)

Name, Vorname Geb.-Datum

Straße, Hausnr.

PLZ, Wohnort

E-Mail Telefon

Datum, Unterschrift

Übrigens: Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und NABU-Regionalvereinen.

Weitere Familienmitglieder (bei Familienmitgliedschaft, mit gleicher Adresse):

Name, Vorname Geb.-Datum

Name, Vorname Geb.-Datum

Name, Vorname Geb.-Datum

Name, Vorname Geb.-Datum

Datenschutzhinweis: Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

SEPA-Mandat

NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476
Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab _____ den o. g. Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut Kontoinhaber/-in

Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/-in

Kernkraft bei uns vor der Haustür



Rosemarie Poldrack hat in den 70er-Jahren in Greifswald Medizin studiert. 1986 schloss sie sich mit sechs anderen Mediziner*innen zur Anti-Atom-Gruppe zusammen. Bis heute ist sie in der Bürgerinitiative Kernenergie engagiert.

Unter dem Namen „VE Kombinat Kernkraftwerke Bruno Leuschner Greifswald“ ging das Kernkraftwerk in Lubmin gerade in Betrieb, als Rosemarie Poldrack in den Siebziger in Greifswald Medizin studierte. Eine Relevanz hatte es für die junge Frau damals jedoch kaum. Ohnehin wurde das Thema Atomenergie in der DDR extrem gedeckelt, Informationen über mögliche Gefahren gab es nicht. Als es dann aber im April 1986 zur Nuklearkatastrophe in Tschernobyl kam, wurde man auch in Greifswald hellhörig. Rosemarie Poldrack, die inzwischen Mutter von vier Kindern war, diskutierte fortan in Kirchengruppen über dringende Fragen zur Kernenergie. „Wir wollten kritisch hinterfragen, wie denn die Lage bei uns vor der Haustür ist, wie dort gearbeitet wird und vor allem, wie sicher das ist.“ Mit sechs anderen Mediziner*innen schloss sich die Ärztin zu einer Anti-Atomgruppe zusammen. Sie erarbeiteten einen Fragenkatalog zu gesundheitsrelevanten Betriebsabläufen im Kraftwerk.

Direkt am Greifswalder Bodden war bis 1990 das größte Kernkraftwerk der DDR in Betrieb. Der radioaktive Müll lagert bis heute im sogenannten Zwischenlager Nord. Erst mit der Nuklearkatastrophe in Tschernobyl kam eine kritische Bürgerbewegung in der Region in Gang. Von Anfang an dabei war die Ärztin Rosmarie Poldrack, die sich bis heute mit dem AKW und dessen Hinterlassenschaften beschäftigt.



Das Kernkraftwerk Lubmin bei Greifswald wurde nach 1990 aus Sicherheitsgründen stillgelegt und später als Zwischenlager für radioaktiven Abfall genutzt.

Fragen ohne Antworten • Am 30. November 1989 fand die erste öffentliche Veranstaltung zum Betrieb des Kernkraftwerks und dessen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit statt. „Das war das erste Mal, dass sich Kraftwerker der breiten Öffentlichkeit gestellt haben.“ Die Liste der Fragen war lang: Wie hoch ist die radioaktive Belastung der Kraftwerksmitarbeiter*innen? Wie ist der Katastrophenschutz organisiert? Wird das Grundwasser kontaminiert? Welche Gefahr geht von den Bahntransporten mit radioaktiven Materialien quer durchs Land aus? Welche Störfälle gab es, und wie konnte es dazu kommen? „Viele Antworten bekamen wir nicht“, erinnert sich Poldrack. Die Verunsicherung in der Bevölkerung aber war groß. Bereits seit den 70er-Jahren sollen sich mehrere Störfälle im Kernkraft-

werk ereignet haben, die aber erst nach der Wende öffentlich wurden. Vorher drang nichts davon nach außen. Zuletzt waren im November 1989 mehrere Pumpen im noch im Testbetrieb laufenden Block 5 ausgefallen, die zu gefährlicher Überhitzung der Brennelementbehälter führten.

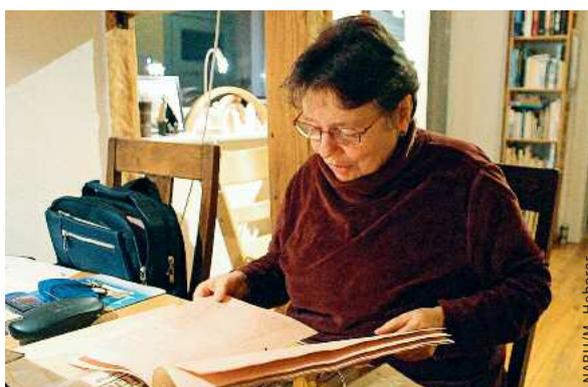
Bei einer daraufhin von der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) einberufenen Untersuchungskommission durfte Rosmarie Poldrack als unabhängige Beobachterin anwesend sein. 1990 wurde schließlich die Abschaltung des KKW beschlossen. Ein Erfolg, der nicht zuletzt dem Engagement der inzwischen gegründeten „Bürgerinitiative Kernenergie zur Förderung alternativer Energiekonzepte“ in Greifswald zuzurechnen ist, in der Rosmarie Poldrack sich als Gründungsmitglied bis



Mehrere hundert Meter zieht sich der Gebäudekomplex des ehemaligen AKW entlang des Verbindungskanals zum Greifswalder Bodden.



Einmalige Sache in Deutschland: Ein Kernergiebeirat in Mecklenburg-Vorpommern berät die Landesregierung beim Ausstieg aus der Nutzung.



Rosmarie Poldrack hat alle Unterlagen der Protestbewegung in chronologischer Reihenfolge aufbewahrt.

Das bundeseigene Unternehmen EWN – ehemals Energiewerke Nord, heute Entsorgungswerk für Nuklearanlagen – ist Rechtsnachfolger des DDR-Kombinats und betreibt direkt neben dem ehemaligen AKW, für dessen Demontage es zuständig ist, auch das Zwischenlager Nord zur Lagerung des Atommülls.

heute engagiert. „Ohne die Wende hätte sich aber wohl nichts geändert.“

Kein Ende in Sicht • Damit könnte man unter diesen Erfolg einen Schlussstrich ziehen und die Geschichte beenden. Aber: Nach der Stilllegung stand die Frage im Raum, wie mit den Hinterlassenschaften des KKW umgegangen werden soll. Schneller Abriss oder sicherer Einschluss, das musste geklärt werden. „Diese Zeit war sehr intensiv für uns alle. Unzählige Infoveranstaltungen haben wir organisiert, Gesprächsrunden geführt, Aktionen auf die Beine gestellt. Das war nicht leicht, vor allem für die Familien“, weiß Poldrack aus eigener Erfahrung. Insbesondere, weil die Schließung des Kraftwerks vielen Menschen in der Region alles andere als willkommen

war, gab es viel Gegenwind. „16.000 Mitarbeiter*innen hatte das Werk einschließlich der Baustelle, um die 40.000 Arbeitskräfte in der Region haben direkt oder indirekt wirtschaftlich davon profitiert. Verständlich, dass die alles andere als begeistert waren“, so Poldrack. Dennoch blieb sie am Ball, machte an nötigen Stellen Druck, vor allem, als es darum ging, in Lubmin ein Zwischenlager einzurichten. „Wir wollten von vornherein verhindern, dass Lubmin eine Atommüllkippe für andere Bundesländer wird.“ Diese Angst war nicht unbegründet, Pläne in diese Richtung gab es.

Bis heute ist Rosmarie Poldrack Mitglied im Kernergiebeirat der Landesregierung, in den sie als Vertreterin der Bürgerinitiative neben Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Natur- und Umweltschutzverbän-

den berufen ist. Dessen Aufgabe ist es, die Landesregierung beim Ausstieg aus der Kernenergienutzung mit Fokus auf den Standort Lubmin zu beraten und die Öffentlichkeit entsprechend über diesen Prozess zu informieren. Eine einmalige Sache: Kein anderes Bundesland leistet sich ein solches Gremium. Gerade im Fokus ist der Bau einer neuen Halle für die Zwischenlagerung von hoch radioaktivem Müll. Und natürlich spielt auch das Thema Endlagerung immer eine Rolle. „Die Zusammenarbeit ist gut, alle Informationen werden transparent zur Verfügung gestellt“, ist Rosmarie Poldracks Eindruck. Sie weiß das zu schätzen, kennt sie doch andere Zeiten. ◀

Manuela Heberer

Das strahlende Erbe der Atomkraft

Der Ausstieg ist lange besiegelt, doch die Suche nach einem Endlager hat gerade erst begonnen. Gesucht wird eine Gesteinsformation irgendwo in Deutschland, die hochradioaktiven Müll für eine Million Jahre sicher umschließt.

Wenn Ende 2022 das letzte Atomkraftwerk vom Netz geht, heißt das noch längst nicht, dass damit der Atomausstieg geschafft ist. Der Berg hochradioaktiven Mülls wird bis dahin auf fast 30.000 Kubikmeter angewachsen sein. Und mit dem Abriss ausgedienter Atommeiler weiter wachsen. Wohin dann damit? Die Frage, wo das strahlende Erbe der Atomkraft endgelagert werden soll, ist knapp 60 Jahre nach Inbetriebnahme des ersten Atommeilers in Deutschland noch immer ungeklärt. Die Standortsuche hat gerade erst begonnen – und damit auch der schwierigste Abschnitt des Atomausstiegs.

Im Jahre 2013 wurde die Suche nach einem Endlager für hochradioaktiven Müll wieder ganz auf Anfang gestellt. Das damals verabschiedete Standortauswahlgesetz, das ein transparentes und wissenschaftsbasiertes Auswahlverfahren vorschreibt, ist die Lehre aus 30 Jahren Kampf um das Endlager Gorleben. Die Entscheidung für den Salzstock im östlichsten Zipfel der damaligen Bundesrepublik war 1977 gefallen, in den darauffolgenden Jahrzehnten jedoch am anhaltenden Widerstand der Bevölkerung zerbröselte. Das sollte nicht noch einmal passieren. Mit dem neuen Gesetz gilt nun das „Prinzip der weißen Landkarte“ –



picture alliance/dpa/L. Bäuml

keine Region Deutschlands wird als möglicher Endlagerstandort ausgenommen.

Endlagerung in Salz, Ton oder Granit • Das Entsorgungskonzept der Bundesregierung sieht vor, Atom Müll jeglicher Art in tiefen geologischen Formationen endzulagern. Als Wirtsgestein kommen nur Salz-, Ton- und Granitformationen in Mindesttiefen von 300 Metern infrage, die eine Mächtigkeit von 100 Metern oder mehr aufweisen. Jede Gesteinsformation hat ihre Vor- und Nachteile: Für Salzgestein spricht, dass es gasdicht ist und Wärme, die beim radioaktiven Zerfall des Mülls frei wird, schnell ableitet. Allerdings ist es auch wasserlöslich, eindringendes Wasser könnte also die Abschirmung außer Gefecht setzen. Im Gegensatz zu Salz ist Ton wasserfest, darf jedoch, da es ein schlechter Wärmeleiter ist, nicht heißer als 100 Grad werden. Granit wiederum ist hitzebeständig und äußerst fest, die in Deutschland vorkommenden Formationen dieses Gesteins sind jedoch zumeist stark zerklüftet.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat im Jahre 2008 mögliche Standortregionen benannt: Für Salz liegen sie vor allem in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, für Ton insbesondere in Brandenburg, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern und für Granit hauptsächlich in Bayern und Sachsen. Bis 2031 soll ein Standort gefunden sein. Bis das Endlager gebaut ist, das den Atom Müll für eine Million Jahre sicher umschließen soll, werden weitere 20 Jahre ins Land gehen, schätzt Ben Wealer, Wirtschaftswissenschaftler an der Technischen Universität Berlin und Mitautor des „World Nuclear Waste Reports – Focus Europe“. Das 150-Seiten-Werk gibt einen Überblick über die technischen, logistischen und finanziellen Risiken, die mit den Hinterlassenschaften der Kernkraft verbunden sind. „Mit der Einlagerung hochradioaktiver Abfälle kann frühestens in den 2050er-Jahren begonnen werden“, sagt Wealer.



Bis 2031 will der Bund einen geeigneten Ort als Endlager für hoch radioaktiven Atommüll finden.

19.000 Fässer hochradioaktiver Müll • Bis dahin wird Deutschlands Atommüll in Zwischenlagern gebunkert. Bundesweit gibt es 16 Zwischenlager, zwölf davon an den Standorten stillgelegter oder noch aktiver Atommeiler. 90 Prozent der dort gelagerten Abfälle gelten als nur schwach- bis mittelradioaktiv verstrahlt. Sie warten auf den Abtransport in die niedersächsische Stadt Salzgitter, wo sie im ehemaligen Eisenerzbergwerk Schacht Konrad endgelagert werden sollen. Der Umbau des Bergwerks zum Endlager für schwach- bis mittelradioaktive Abfälle ist bereits in vollem Gange, die Inbetriebnahme für 2027 angepeilt.

Bleiben 19.000 Fässer mit hochradioaktivem Müll, die dann immer noch ihrer Endlagerung harren. Bis dahin kann es allerdings dauern: Dem Bericht der Endlagerkommission zufolge, einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe, die ihre Ergebnisse im April 2015 veröffentlichte, wird sich die Endlagerung hochradioaktiver Abfälle bis weit ins 22. Jahrhundert ziehen. Das Problem dabei: Die Genehmigungen der Zwischenlager sind auf 40 Jahre befristet; die ersten drei für Gorleben, Ahaus und Lubmin laufen bereits in den 2030er-Jahren ab.

Heiße Liste mit Standort-Favoriten • Dann gebe es zwei Optionen, erläutert Ben Wealer. „Entweder man verlängert die Genehmi-

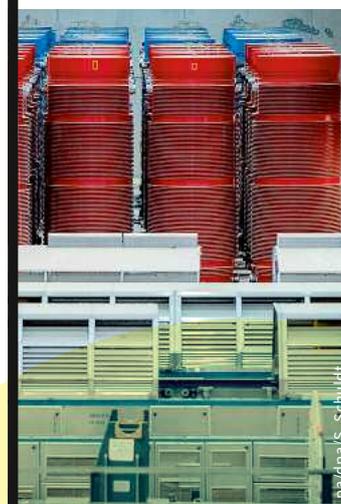
gungen oder man baut ein neues, zentrales Zwischenlager für den gesamten hochradioaktiven Müll.“ Das sei jedoch mit hohen Zusatzkosten verbunden, die bislang in den Kostenschätzungen für die Endlagerung nicht berücksichtigt seien. Diese Kosten beziffert der Bericht der Endlagerkommission auf 50 bis 70 Milliarden Euro. Zur Deckung haben die Energiekonzerne dem Staat im Jahre 2017 insgesamt 23 Milliarden Euro überwiesen – und sind damit die Verantwortung für die Endlagerung offiziell los. Das Geld werde hinten und vorne nicht reichen, kritisiert Wealer: „Die gesamte Zwischenlagerproblematik ist noch nicht eingepreist.“

Doch bis eine künftige Regierung sich diesem Problem stellen muss, werden noch viele Jahre vergehen. Als nächstes steht jetzt der Bericht der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) an, die mit der Standort-suche beauftragt ist. Im Herbst will die BGE bekannt geben, welche Regionen auf der Favoritenliste möglicher Standorte stehen und weiter untersucht werden. Es könnte ein heißer Herbst werden. ◀

Hartmut Netz

Wenn die Korrosion kommt

Der zu lagernde Atommüll soll mit Glas oder Keramik zu einer festen Masse verschmolzen werden, die dann in Metallbehälter kommt. Ein großes Problem ist allerdings Feuchtigkeit, denn das Metall fängt irgendwann an zu rosten. Berechnungen gehen davon aus, dass die bisher entwickelten Behälter nach allerspätestens 10.000 Jahren undicht werden. Klingt sehr lange, ist angesichts der Halbwertszeit des Strahlungsmülls aber nicht lange genug. Nun zeigen Versuche der Ohio State University, dass Probleme um ein Vielfaches schneller entstehen können. Forscher*innen haben dazu die Wechselwirkung der beteiligten Stoffe Edelstahl, Keramik und Glas untersucht.



WERDE LAUT FÜR MICH!



Bereits im vergangenen Jahr hat der NABU dank der Unterstützung von über 60.000 Teilnehmer*innen an der 114-Euro-Postkarten- und Online-Mobilisierung positiven Einfluss auf die Entscheidung des EU-Umweltausschusses nehmen können. Nun gehen die Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU in die entscheidende Runde. Werden auch Sie anlässlich der wichtigen Abstimmung im EU-Parlament im Sommer 2020 laut mit uns und leihen Sie Ihre Stimme Feldhase, Rebhuhn, Insekten und Co.! ◀

► Nehmen Sie auf www.werdelaut.de eine Sprachnachricht auf, die wir dann an die EU-Abgeordneten weiterleiten.



D. Rohulva



NEU 2020

Der NABU bietet Moor-Patenschaften an

Sie bieten einen Lebensraum für unzählige gefährdete Tier- und Pflanzenarten und leisten einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz: Moore. Trotz ihrer enormen Bedeutung sind sie stark bedroht. Allein in Deutschland wurden in den letzten Jahrhunderten über 95 Prozent der Moore durch den Menschen geschädigt. Der NABU kümmert sich darum, diese Moore zu renaturieren und die letzten noch intakten Moore zu erhalten. Als Moor-Pate oder Patin unterstützen Sie die nationalen wie internationalen Moorschutz-

Projekte und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klima-, Arten- und Wasserschutz. Mit der Moor-Post informiert der NABU regelmäßig über den Verlauf der Projekte zum Schutz der Moore. ◀

► Alle Informationen dazu über das NABU-Patenteam unter Paten@NABU.de oder telefonisch unter 030-284984-1574. Mehr zur Moor-Patenschaft beim NABU erfahren Sie auch unter: www.NABU.de/Moor-Pate



Bremen macht Action!

NABU-Aktionstag für Klima und Natur im Übersee-Museum

Datum: 9. Mai 2020
(10–18 Uhr)
Eintritt frei

► Mehr Informationen: www.NABU.de/Action

OFFSHORE-WINDPARK GENNAKER

Gefahr für Wale, Meerestenten und Zugvögel

Der NABU hat Widerspruch gegen die Baugenehmigung des Offshore-Windparks Gennaker vor der Küste Mecklenburg-Vorpommerns eingelegt. Geplant sind 103 Windräder zehn Kilometer nördlich des Darß. Bereits 2015 hatte der NABU das vom Land festgelegte Vorranggebiet Windenergie als nicht geeignet abgelehnt.

Die Fläche grenzt an mehrere Schutzgebiete, darunter den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Hier leben seltene Schweinswale, laut Bundesamt für Naturschutz ist es zudem

einer der wichtigsten Konzentrationspunkte für den Vogelzug in der gesamten Ostsee.

Der NABU kritisiert weitreichende Mängel bei der Genehmigung. Während Studien zeigen, dass Meerestenten Windräder in einem Radius von über zehn Kilometern meiden, rechnen die Gennaker-Planer mit lediglich zwei Kilometern. Zudem wurde bei der Prognose möglicher Kollisionen getrickelt, Verluste streng geschützter Vogelarten kleingerechnet. ◀

Stunde der Wintervögel

10. bis 12. Januar 2020



MEHR SPATZEN UND HÄHER, WENIGER FINKEN „Stunde der Wintervögel“ mit Teilnahmerecord

Obwohl manche Arten angesichts des milden Wetters den Futterstellen fernblieben, wurden bei der diesjährigen „Stunde der Wintervögel“ mehr als 3,6 Millionen Vögel notiert. Zu verdanken ist das einer Rekordteilnahme von bundesweit 143.000 Vogelfreund*innen. Noch nie nahmen sich in Deutschland so viele Vogelfreund*innen eine Stunde Zeit, um die Vögel in Garten und Park oder am Fenster zu zählen. Aus 97.000 Gärten wurden bei der „Stunde der Wintervögel“ insgesamt über 3,6 Millionen Vögel gemeldet. Das

macht pro Beobachtungsplatz 37,3 Vögel und liegt damit deutlich unter dem langjährigen Mittel von fast 40 Vögeln pro Garten. Denn insgesamt ist seit Beginn der Wintervogelzählungen im Jahr 2011 ein abnehmender Trend festzustellen. ◀

► Ausführliche Ergebnisse unter www.stundederwintervoegel.de

■ **Nächste Zählaktion: Stunde der Gartenvögel vom 8. bis 10. Mai** (siehe Seite 29).



Alnatura/M. Doradzillo

Mit insgesamt 230.000 Euro unterstützt der NABU in diesem Jahr sieben Betriebe dabei, von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft umzustellen. Auf der Messe „Biofach“ in Nürnberg erhielten die ersten vier Betriebe aus Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg den von Alnatura unterstützten **NABU-Förderpreis „Gemeinsam Boden gut machen“** und die damit verbundene Finanzierung von bis zu 60.000 Euro pro Betrieb. Weitere Preisträger wird der NABU im Juni in Berlin auszeichnen. ◀

Anzeigen



Nistkästen und Vogelschutz

Geschichte des Nistkastens und Vogelschutzes mit Praxisteil (Bauanleitung von Nistkästen nach neuesten Erkenntnissen). 91 S., 2005, erhältlich in der Buchhandlung ISBN 3 894329092 19,95 Euro oder direkt bestellbar beim Autor Gerhard Föhr, Ummendorferstr. 15, 88400 Ringschnait

Der Autor sucht selbstgebaute Nistkästen aus Holzbeton für seine Sammlung im Nistkastenmuseum. Tel. 07352-2579.

www.Nistkastenmuseum.de

Rieger-Hofmann® GmbH

Anbau - Beratung - Verkauf

Samen und Pflanzen gebietseigener Wildblumen und Wildgräser aus gesicherten Herkünften

Zertifiziertes Wildpflanzensaatgut
www-Regiosaaten®
Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e.V.
Betriebs-Nr. 07 099 Kontrollstelle ABCert

Rieger-Hofmann GmbH
In den Wildblumen 7-13
74572 Blauffelden-Raboldshausen

Tel. 07952 / 9218 89-0 Fax-99
info@rieger-hofmann.de
www.rieger-hofmann.de

Lapbook zur Turteltaube



Lapbooks sind individuelle Unterrichtshilfen, die in Schulen und Gruppen selbstständig bearbeitet werden können.

Download unter www.NABU.de/BFA-Umweltbildung (für die Klassen 4 bis 6).

TONI

gegen **VOGELTOD** an Turbinen u. Fassaden

www.vogelschutz.org

ökologische Infostände & Marktstände

16845 Rohrlack www.klipklap.de 033928 239890



Stoppt die Überkalypse!

Autos in unseren Städten verursachen schon jetzt zu viele Abgase, Stau und Lärm. Nun will der US-amerikanische Fahrdienstvermittler Uber noch mehr Autos auf unsere überlasteten Straßen bringen. Das Unternehmen expandiert massiv und will jetzt auch deutsche Städte erobern. Die absehbare Folge: Tausende, zusätzliche Pkw auf den Straßen und Millionen mit dem Auto zurückgelegter Kilometer. Und zwar in den Innenstädten, wo Uber mit öffentlichem Nahverkehr konkurrieren will. Die anstehende Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes muss einen klaren Rahmen für neue Mobilitätsdienste setzen: Unterschreiben Sie die Protestmail an Bundesverkehrsminister Scheuer, um der Überkalypse einen Riegel vorzuschieben!

► www.NABU.de/Uber



Symbolische Staffelstabübergabe beim NABU: Jörg-Andreas Krüger (rechts) löst Olaf Tschimpke als NABU-Präsident ab. Im November war Krüger von der Bundesvertreterversammlung einstimmig gewählt worden. Zuletzt war der studierte Diplom-Ingenieur für Landschaftsarchitektur sechs Jahre beim WWF tätig, von 2004 bis 2013 war Krüger NABU-Fachbereichsleiter für Naturschutz und Umweltpolitik. Olaf Tschimpke bleibt dem NABU erhalten und bringt seine langjährige Erfahrung nun als Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung ein. ◀



MEHR WÖLFE IN DEUTSCHLAND

NABU sieht positive Entwicklung der Wolfspopulation

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat im Dezember 2019 die aktuellen Wolfszahlen veröffentlicht. Insgesamt leben 105 Wolfsrudel, 25 Paare und 13 Einzeltiere in Deutschland. Die ansteigende Wolfspopulation zeigt, dass es auch für einst ausgerottete heimische Tierarten in der Kulturlandschaft genügend Lebensraum gibt. Wölfe benötigen keine menschenleere Wildnis, sondern Rückzugsräume für die Aufzucht ihrer Jungen sowie genügend Beute. Wichtig ist aus NABU-Sicht, dass

die betroffenen Länder die Weidetierhalter*innen wirksam unterstützen. Eine Weidetierprämie wäre eine erste sinnvolle Maßnahme.

Gute Nachrichten für den Wolf gab es auch Mitte Dezember: Sie dürfen auch künftig nur bei nachgewiesenen ernststen wirtschaftlichen Schäden getötet werden, der Schutzstatus bleibt unangetastet. Die NABU-Unterschriften Aktion „Hände weg vom Wolf“ mit über 45.000 Teilnehmer*innen hatte vorab Druck gemacht. ◀

ÜBER 75.000 STIMMEN FÜR DIE TURTELTAUBE

NABU-Präsident übergibt Petition an Umweltministerium

Die Jagd auf die Turteltaube in der EU muss endlich gestoppt werden! 75.453 Menschen haben sich den NABU-Forderungen angeschlossen und die Petition unterzeichnet. Symbolträchtig am Valentinstag übergab NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger die Unterschriften an das Bundesumweltministerium. Damit fordert der NABU die

Umweltministerin Svenja Schulze dazu auf, sich bei der EU-Kommission einzusetzen und einen Jagdstopp in allen EU-Mitgliedstaaten für die gefiederten Liebesboten zu erreichen. Zurzeit ist die Jagd noch in zehn EU-Staaten erlaubt. Bis zu 2,2 Millionen Turteltauben werden dabei insgesamt pro Jahr getötet. ◀



Delinat – Bio-Pionier seit 1980.

Biodiversität fördern

Delinat bringt Leben in den Weinberg zurück. Kräuter, Hecken und Bäume bieten Lebensraum für Tausende Nützlinge, die für das ökologische Gleichgewicht sorgen und die Reben vor Krankheiten schützen.

Klima schützen

Nachhaltigkeit über den Weinberg hinaus: Delinat setzt auf erneuerbare Energien sowie effiziente Weintransporte.

Giftfrei genießen

Die reiche Naturvielfalt schafft ein geschlossenes Ökosystem, aus dem gesunde, aromatische Trauben und gehaltvolle Terroir-Weine entstehen – ohne einen Tropfen Chemie.



6 traumhafte
Bio-Weine
aus dem
Naturparadies

statt EUR 56,80

EUR 39,-

Sie sparen 30%
portofreie Lieferung



Jetzt bestellen
und 30% sparen

www.delinat.com/natur

Für persönliche Beratung
07624-33999-0

 **DELINAT**

Wein aus reicher Natur.



NABU/W. Krüger

**25 Jahre
Klingler-
Preis**

Große Ideen vom Naturschutz-Nachwuchs

Klimaschutz und Artensterben – die großen Themen, mit denen sich der Naturschutz auseinandersetzt, haben in den letzten 25 Jahren nichts an Aktualität eingebüßt. Doch inzwischen wächst eine ganz neue Generation von Aktiven heran. Ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Naturschutz heute eine andere als damals?

Die NAJU-Gruppe in Steinfurt, eine Stadt im Regierungsbezirk Münster, hatte 2018 das Thema Insekten im Blick. Die Kinder bekamen einen „Fall“ und sollten in Detektivarbeit bestimmte Insekten im Außengelände finden. Sie waren schockiert, wie wenige der kleinen Krabbeltiere sie entdecken konnten, und erarbeiteten daraufhin gemeinsam mit den Betreuerinnen ein Projekt zum Insektenschutz: „Mehr Vielfalt in unseren Gärten – Für Schmetterlinge und Wildbienen in Steinfurt“ startete 2018 mit einem Schulwettbewerb, der von der Stadt Steinfurt unterstützt wurde. Dabei wurden Wildblumensamen in insgesamt über 200 Gärten ausgesät, über 50 Insektenhotels gebaut und fast 70 Schüler*innen zu Multiplikatoren ausgebildet. Das Projekt wurde schnell bekannt, und es folgten Anfragen von weiteren Schulen und Kindergärten, die die NAJU daraufhin auch beim Insektenschutz unterstützte. Für diesen Einsatz wurde die

NAJU-Gruppe 2019 mit dem Klingler-Sonderpreis zum 25-jährigen Preisjubiläum ausgezeichnet.

Interessen und Themengebiete haben sich verändert • Birgit Debus arbeitet seit fast 30 Jahren mit Kindern im Naturschutz. In den 90er-Jahren hat sie in Bochum eine NAJU-Gruppe gegründet, in die sie immer wieder naturbegeisterte Schüler*innen einlud. Zu den wichtigsten Aktionen der Gruppe gehörte die Begleitung der Krötenwanderungen im Frühjahr. Da wurden Straßen gesperrt und Fangzäune aufgebaut, und Kröten, Frösche und Molche mussten über die Straße getragen werden. „Es haben etwa 20 Kinder von der 5. bis zur 13. Klasse teilgenommen. „Die Ergebnisse, welche Arten wir in welcher Anzahl gesammelt haben, haben wir an die Stadt weitergegeben. Unsere Daten sind dann beim Umbau der Straße mit eingeflossen, und es wurden extra Krötentunnel eingebaut, sodass heute solche großen Sammelaktionen nicht mehr

notwendig sind“, erinnert sich die ehemalige Biologie-Lehrerin. Für diese Arbeit bekam die Gruppe 1996 den Dr.-Hermann-Klingler-Preis vom NABU NRW.

Heute stellt Debus fest, dass deutlich weniger Kinder und Jugendliche diese Angebote wahrnehmen als damals. Es gebe inzwischen ein viel größeres Freizeitangebot in der Stadt und auch im Bereich Naturschutz sei der NABU hier längst nicht mehr der einzige Anbieter. „Ich sehe es positiv, dass es mehrere Akteure gibt, die den Kindern die Natur näherbringen wollen. Aber es führt dazu, dass bei den Gruppenstunden des NABU weniger Kinder anwesend sind und auch nicht mehr in der Stetigkeit wie früher. Auch von den Eltern nehmen deutlich weniger an den Veranstaltungen teil. Früher haben wir die Aktionen, aber auch Ausflüge und Feten immer mit den Eltern gemeinsam gemacht“, sagt Debus.

Spaß steht im Vordergrund • „Ich merke, dass sich das Engagement der Kinder über die Zeit verändert. Bei uns sind die Zehner- und Elfjährigen am aktivsten. Sie helfen sogar tatkräftig dabei mit, Projekte zu entwickeln“, erzählt Ruth Schroer, die als Umweltpädagogin bei der NAJU in Steinfurt arbeitet. „Als ich als junges Mädchen zu den Gruppentreffen ging, war das Thema, um das es ging, zweitrangig. Es ging darum, zusammenzukommen und gemeinsam etwas zu erleben. Heute stelle ich fest, dass der Spaßfaktor stärker im Vordergrund steht. Wenn das Thema nicht vielversprechend genug klingt, kommen die Kinder nicht.“

Die Ausbildung der Betreuer*innen sei diesem Trend gefolgt. „Der spielerische Zugang zur Natur ist heute schon in der Ausbildung ein Schwerpunkt, sodass die

Durch die Fridays-for-Future-Bewegung ist das Interesse noch stärker geworden, und auch das Engagement steigt wieder.

Betreuer*innen die Interessen der Kinder da durchaus bedienen können. Die sehen das auch gar nicht so eng, wenn mal nicht so viele da sind“, erklärt Birgit Debus. „Mit 14 Jahren springen dann viele ab. Das ist etwas, das sich nicht geändert hat. Aber einige kommen auch wieder, manche im Studium als neue Gruppenbetreuer*innen, andere, wenn sie selbst Kinder haben.“ Dass das Thema Artenschutz am eigenen Haus und Garten die Menschen beschäftigt, davon ist sie überzeugt. „Das Bewusstsein für die Natur ist da. Es fehlt nur vielen zwischen Schule, Nachmittagsbetreuung und Hobbies die Zeit. Aber vielleicht ändert sich das jetzt. Durch die Fridays-for-Future-Bewegung ist das Interesse noch stärker geworden, und auch das Engagement steigt wieder. Jetzt ist es wichtig, dass man da ist.“ ◀

Julja Koch



Mit dem Projekt zum Insektenschutz: „Mehr Vielfalt in unseren Gärten – Für Schmetterlinge und Wildbienen“ wurde die NAJU-Gruppe aus Steinfurt 2019 mit dem Klingler-Sonderpreis zum 25-jährigen Preisjubiläum ausgezeichnet.

Klingler-Preis

Der Klingler-Preis wird seit 25 Jahren in Nordrhein-Westfalen verliehen und geht auf Dr. Hermann Klingler zurück, der unter anderem dafür gesorgt hat, dass die NAJU als eigenständige Untergliederung des Verbandes gegründet wurde. Klingler war dafür bekannt, vor allem junge Menschen zu motivieren und zu fördern. Nach seinem Tod 1995 stiftete die Familie Klingler den Dr.-Hermann-Klingler-Jugendpreis, mit dem besonders engagierte Kinder und Jugendliche in NRW ausgezeichnet werden. Im Jubiläumsjahr 2019 wurden gleich drei zukunftsweisende Bewerber*innen ausgezeichnet: Die Schülerin Marieke Koch aus Krefeld, die sich sehr für Klimaschutz engagiert, die NAJU Steinfurt mit einem Insektenschutzprojekt mit Strahlkraft und die NABU-Kids aus Dortmund, die ein Hörbuch zum Thema Lärm in der Stadt erarbeitet haben.

► Mehr zu den Projekten aus 25 Jahren unter www.NABU-NRW.de/Klinglerpreistraeger

Anzeige



5 € Rabatt auf Ihre nächste Bestellung mit **DESEU!***

*Mindestbestellwert 30,-€. Der Rabatt ist nur einmal pro Kunde einlösbar. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Ausrüstung, Messgeräte und Zubehör für Ökologen und Biologen



- Riesige Auswahl**
Mehr als 140.000 Bücher und Produkte
- Schneller Versand**
Europa und Weltweit
- Professioneller Kundenservice**
Fachgerechte Hilfe und Beratung

- Fledermauserfassung
- Entomologie
- Säugetierfeldforschung
- Biologische Wassermessung
- Feldbotanik
- Ornithologie & Vogelberingung
- Mikroskope & Handlupen
- Ausrüstung für Feldmessungen jeder Art**



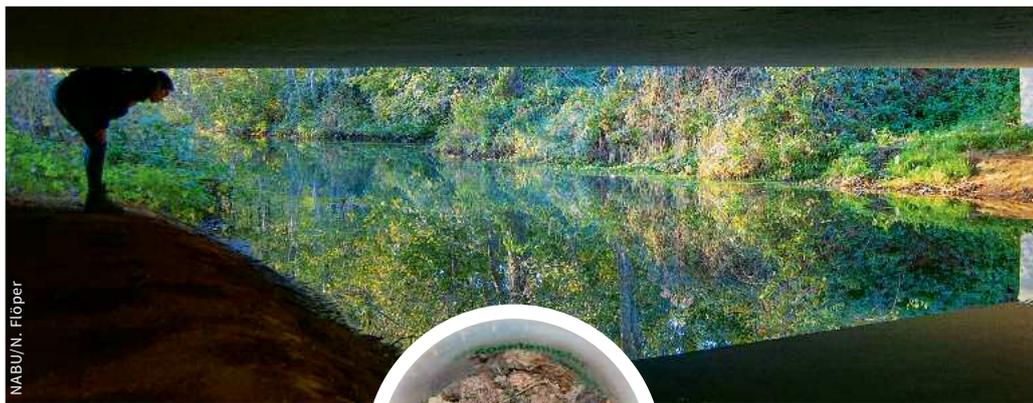
NABU/Cf. Bosch



NABU/N. Flöper



NABU/N. Flöper



NABU/N. Flöper



NABU Niederrhein

Ortrun Heine sucht unter Brücken nach Spuren von Fischottern.

Der wichtige Fotofallennachweis, dass es wieder Fischotter im Naturschutzgebiet Düffel gibt.

Bundesfreiwilligendienst

Info

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) hat den Zivildienst abgelöst, er steht für Frauen und Männer jedes Alters offen. Anders als beim Freiwilligen Ökologischen Jahr gibt es beim BFD keine Altersgrenze, nur die Vollzeitschulpflicht muss erfüllt sein. Das bedeutet, dass auch Berufstätige, die sich neu orientieren wollen, oder Senioren sinnvolle Möglichkeiten für ein Engagement zugunsten der Natur finden können. Begleitet wird der Freiwilligendienst, der von den über 27-Jährigen auch in Teilzeit geleistet werden kann, durch Seminare. Bundesfreiwillige sind sozialversichert und erhalten ein monatliches Taschengeld sowie je nach Einsatzstelle auch kostenlose Unterkunft und Verpflegung. Der BFD kann mit einer Dauer von sechs bis zwölf Monaten absolviert und auf 18 Monate verlängert werden.

► Sie wollen eine Einsatzstelle melden oder sich für ein BFD bewerben? Alle Infos dazu unter www.NABU.de/BFD.

Ortrun und die Otter

Ein Bundesfreiwilligendienst kann der perfekte Wiedereinstieg ins Berufsleben sein und brachte Ortrun Heine zu ihrer neuen Leidenschaft: Sie betreut ein Projekt, das Schutzmaßnahmen für Fischotter entwickelt, die seit 2017 wieder zurück an den Niederrhein kommen.

Schon als Ortrun Heine mich empfängt, sprudelt es aus ihr heraus. Sie spricht mit einer Leidenschaft und Energie von ihrer Arbeit, die sich selten finden. An einem sonnigen Herbsttag treffe ich Ortrun in Kevelaer am Niederrhein. Von dort fahren wir zunächst in ihr Büro zur NABU-Naturschutzstation in Kranenburg, um uns dann auf die Suche nach Fischotter Spuren zu machen. Diese können seit zwei Jahren wieder im Naturschutzgebiet Düffel, im Kellener Altrhein und den Flussmarschen nachgewiesen werden.

Wie Ortrun beim NABU Niederrhein gelandet ist, sei eine Aneinanderreihung von Zufällen, erzählt sie. Die 55-Jährige hat Biologie in Braunschweig studiert, kam dann mit ihrem Mann nach Nordrhein-Westfalen und wollte in den 1990er-Jahren promovieren, es gab aber keinen bezahlten Platz an der Uni. Nach einer Stelle beim RWTÜV im biologischen Labor und einer Zusatzqualifikation zur betrieblichen Umweltberaterin fand sie einen Job, bei dem sie Entsorgungsunternehmen in Umweltfragen und beim Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen beriet. Das war Mitte der 90er-Jahre. Und dann bekam sie Ende der 90er zwei Kinder und blieb erst einmal zuhause.

Einstieg ins Berufsleben über BFD • Doch Ortrun Heine wollte wieder arbeiten. Nach den 13 Jahren, die sie nicht mehr berufstätig war, fühlte sie sich allerdings nicht mehr als vollwertige Biologin. Sie glaubte, keine Expertin mehr zu sein. Deshalb machte sie ein Praktikum beim NABU und konnte in der Wiesenvogelwoche der Naturschutzstation Niederrhein ihre Arbeitslust beweisen. Als eine Bundesfreiwilligendienstlerin ihren Dienst vorzeitig beendete, wurde Ortrun die Stelle angeboten.

„Ich hatte natürlich meine Bedenken. Als ‚alte‘ Frau dachte ich, wie nehmen die jungen Leute mich da auf, das ist doch komisch für die 18-Jährigen – und irgendwie natürlich auch für mich. Aber es war das Beste, was mir passieren konnte, da mir so ein sanfter Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht wurde und das NABU-Team der Naturschutzstation ausgesprochen hilfsbereit und freundlich ist.“ Als Praktikantin habe sie kein eigenes Projekt bekommen, als BFDlerin allerdings anspruchsvollere Aufgaben übernommen. „So bin ich mit jedem Tag selbstsicherer geworden. Das war ein wunderbares Gefühl, draußen unterwegs zu sein und sich wieder als Biologin zu fühlen.“

Projekt Fischottermonitoring • Als der Bundesfreiwilligendienst dem Ende zing, kam wieder der Zufall zu Hilfe. Ortrun Heine konnte das Fischotter-Projekt übernehmen. Seitdem ist sie Naturschutzreferentin. Sie arbeitet für das grenzübergreifende Partnerprojekt mit den Niederlanden „Grün-Blaue Rhein-Allianz“. „Ich hatte einfach Glück, dass wir gleich zu Beginn des Projektes Fischotter auf deutscher Seite mit einer Fotofalle nachweisen konnten. Seitdem bin ich ein großer Otter-Fan“, erzählt sie.

Otter vor Straßenverkehr schützen • Doch der Otter hat ein Problem und das ist der Straßenverkehr. „Auf der Suche nach Nahrung folgt er dem Lauf von Bächen und Flüssen – unterwegs wird eifrig das Revier markiert, gerne an für Fischotter attraktiven, markanten Stellen, wie beispielsweise Steinen oder Baumwurzeln. Zur Markierung verlässt er das Wasser und setzt seinen Kot beispielsweise auf einer Berme ab, dem künstlichen Uferstreifen unter einer Brücke“, erklärt Ortrun.

Ist diese aber nicht vorhanden, läuft er zu interessanteren Markierungsstellen häufig auch auf die andere Straßenseite. Die wird dann zum gefährlichen Ort. Im Fischotter-Projekt erstellen Ortrun und die beteiligten Projektmitarbeiter*innen eine Karte mit den Stellen, an denen Maßnahmen zum Schutz des Otters vor dem Straßenverkehr umgesetzt werden müssten. Die Population breitet sich von Holland nach Osten aus. Eine weitere Population befindet sich im Münsterland, und Ortrun und ihre Projektpartner*innen hoffen, dass eines hoffentlich nicht so fernen Tages beide Populationen aufeinandertreffen.

Fischotterkot riecht gar nicht unangenehm • Doch erst mal müssen die Forscher*innen überhaupt Otter an den Stellen nachweisen. Dies tun sie zum einen durch Fotofallen und zum anderen durch das Aufspüren von Otterkot. „Ich habe viel über Otter lernen dürfen, beispielsweise riecht ihr Kot gar nicht unangenehm, sondern ein bisschen fischig und nach muffigen Kräutern“, sagt Ortrun.

Die bislang größte Aufgabe des Projektes war für Ortrun, sogenannte Otterholts aufzustellen. Das sind Schutzräume, die die nachtaktiven Otter für ein Päuschen aufsuchen können – quasi als Ruheräume. „Wir konnten die Holts natürlich nicht irgendwo aufstellen. Nach längerer Suche haben wir die Genehmigung erhalten, auf Flächen des Landes NRW hier in der Düffel einige Otterholts zu platzieren“, so Ortrun. 2020 steht die Erweiterung der für Fischotter gefährlichen Brücken mit Berme oder Laufbrett an.

Eine bessere Werbung für einen Bundesfreiwilligendienst als die Geschichte von Ortrun kann es fast nicht geben. „Ich kann das nur jedem empfehlen, der einen Berufseinstieg plant, ob jung oder alt“, findet Ortrun. ◀

Nicole Flöper



Mit wilden Tieren leben lernen

Naturschutzarbeit bedeutet meist, die Natur vor schädlichen Einflüssen durch den Menschen zu bewahren. Mancherorts sind jedoch Wölfe, Bären oder Leoparden eine Bedrohung für die Existenz der Menschen. Der NABU versucht vor Ort zu vermitteln.



Lusine Aghajanyan ist Biologin und Projektleiterin in der NABU-Filiale in Armenien. Konflikte zwischen Menschen und wilden Tieren sind ein Schwerpunkt ihrer Arbeit.

In Tansania zertrampelt eine Elefantenherde ein Melonenfeld, in Brasilien erbeutet ein Jaguar eine Kuh, in Pakistan überwindet ein Schneeleopard einen Weidezaun und tötet gleich ein Dutzend Schafe. Konflikte zwischen Menschen und wilden Tieren bestehen an vielen Orten auf der ganzen Welt und haben eines gemeinsam: Für die Wildtiere enden sie tödlich, wenn sich die Menschen nicht anders zu helfen wissen, um sich und ihren Besitz zu schützen.

Weil der Mensch sich so gut wie überall auf der Erde ausbreitet und natürliche Lebensräume knapper werden, nehmen diese Konflikte zu – und sind sowohl für den Naturschutz als auch für die Armutsbekämpfung eine ernst zu nehmende Herausforderung geworden. In Nationalparks und anderen Schutzgebieten können sich wilde Tiere frei entfalten, während außerhalb der Gebiete die Siedlungen wachsen und die Landnutzung intensiver wird. Da sich Tiere aber nicht an die Grenzen der Schutzgebiete halten, kommt es gerade dort häufig zu Konflikten.

Existenzen in Gefahr • Lusine Aghajanyan, Biologin und Projektleiterin in der armenischen NABU-Filiale in Jerewan, kennt diese Probleme aus ihrer täglichen Arbeit. „Viele Kleinbauern und -bäuerinnen in den abge-

legenen Bergregionen Armeniens sind sehr arm – oft besitzen sie nur eine Handvoll Tiere, weshalb ein Angriff durch ein Raubtier die Existenz einer ganzen Familie bedrohen kann“, berichtet sie.

„Weil den Menschen die Mittel fehlen, um ihre Tiere und Felder zum Beispiel durch geeignete Zäune wirksam zu schützen, sehen wir es als eine wichtige Aufgabe für uns, sie dabei zu unterstützen. Sonst riskieren wir die Akzeptanz für den Schutz der wilden Beutegreifer in der Bevölkerung. Oder sogar, dass die Bauern oder Bäuerinnen den Wildtieren, durch die sie sich bedroht sehen, selber nachstellen und sie töten“, so Aghajanyan weiter.

Rückkehr von Bär und Leopard • Armenien, ein kleines, bergiges Land im Kaukasus, nordöstlich der Türkei gelegen, beheimatet eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt und atemberaubende Berglandschaften. Durch unkontrollierte Landnutzung und illegale Jagd sind jedoch in der Vergangenheit besonders die großen Säugetiere in Bedrängnis geraten und konnten oft nur in unzugänglichen Gegenden überleben.

Doch in den vergangenen zehn Jahren hat der Naturschutz in Armenien wichtige Erfolge gefeiert. Durch die Ausweisung von Schutzgebieten und die intensive Bekämpfung der Wilderei nehmen zum Beispiel die Bestände bedrohter Großraubtiere wie Braunbären wieder zu. Auch der extrem seltene Persische Leopard erobert sich Stück für Stück seinen einstigen Lebensraum zurück. Doch die Rückkehr dieser Tiere geht auch mit vermehrten Konflikten einher. >

Orthopädisch
richtiges LiegenEine natürliche
Klimaregulationelektrobiologische
NeutralitätHohe Qualität
und kontrollierte
MaterialienGesundheit und
Nachhaltigkeit

ES BRAUCHT NICHT VIEL, DAMIT SIE ERHOLT AUFWACHEN



100%
NATURLATEX-
MATRATZEN
SCHON AB
498,-€

KAUF
NATUR,
KEIN
PLASTIK!

WWW.DORMIENTE.COM

dormiente®
BESSER GRÜN SCHLAFEN

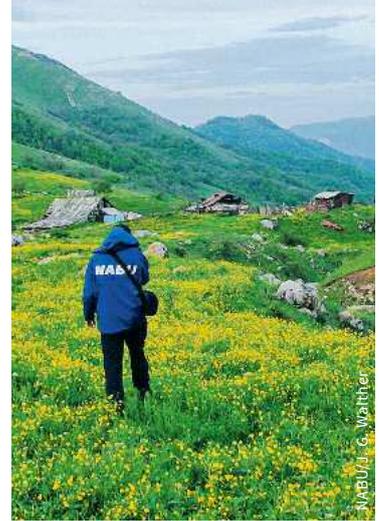
IN IHRER NÄHE IMMER GUT BERATEN

- 0 02625 BAUTZEN, **BETTENHAUS HEBER**, WENDISCHE STR. 9
04109 LEIPZIG-ZENTRUM, **ZEITLOS WOHNEN & SCHLAFEN**, GOTTSCHEDSTR.12
08134 LANGENWEISSBACH, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, SCHNEEBERGER STR. 8
09119 CHEMNITZ, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, AM WALKGRABEN 13
1 10585 BERLIN, **ARNIM SCHNEIDER**, WILMERSDORFERSTR. 150
10623 BERLIN, **OASIS NATURMATRATZEN**, KNESEBECKSTR. 9
12247 BERLIN-HANKWITZ, **BETTEN-ANTHON**, SIEMENSSTR. 14/ECKE LEONORENSTR.
12437 BERLIN, **BeLaMa** BETTEN I LATTENROSTE I MATRATZEN, SPAETHSTR. 80/81
14169 BERLIN, **BETTENHAUS SCHMITT**, TELTOWER DAMM 28
14050 BERLIN, **WOHNWERK BERLIN**, SPANDAUER DAMM 115
2 21129 HAMBURG, **TISCHLEREI HOLST**, HOHENWISCHER STR. 67
21339 LÜNEBURG, **BURSIAN**, BEI DER KEULAHÜTTE 1 (ILMENAU CENTER)
21682 STADE, **KÖHLMANN SCHLAFKULTUR**, BREMERVÖRDER STR. 122
22299 HAMBURG, **BETTEN REMSTEDT**, ALSTERDORFER STR. 54
22769 HAMBURG, **FUTONIA GMBH NATURMÖBEL**, STRESEMANNSTR. 232-238
23566 LÜBECK-WESLOE, **SKANBO NATÜRL. WOHNKULTUR**, IM GLEISDREIECK 17
24103 KIEL, **DAS BETT KOMPLETT**, WALL 42
24944 FLENSBURG, **ALLES ZUM SCHLAFEN** BETTEN U. MATRATZEN, OSTERALLEE 2-4
26131 OLDENBURG, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, HAUPTSTR. 109
26789 LEER/OSTFRIESLAND, **MÖBEL SCHULTE**, MÜHLENSTR. 111
27283 VERDEN, **BIBER** - BIOLOG. BAUSTOFFE & EINRICHTUNGEN, ARTILLIERESTR. 6
28195 BREMEN, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, AM WALL 165-167
28203 BREMEN, **TREIBHOLZ-NATÜRLICHE EINRICHTUNGEN**, AUF DEN HÄFEN 16-20
28844 WEYHE, **BELLUNA** BETTEN & SCHLAFKOMFORT, BREMER STR. 40
29559 WRESTEDT/BOLLENSEN, **LÖWE VERSANDHANDEL**, FORSTWEG 1
3 30159 HANNOVER, **DAS BETT**, LEINSTR. 27, AM LANDTAG
30827 GARBSEN, **MÖBEL HESSE**, ROBERT-HESSE-STR. 3
31135 KASSEL, **WOHN-FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13A
32105 BAD SALZUFLEN, **ERGOSLEEP**, STEEGE 3
32756 DETMOLD, **ERNST HEITHECKER**, KRUMME STR. 6
33106 PADERBORN, **BETTENWELT PADERBORN**, FRANKFURTER WEG 47
33602 BIELEFELD, **OASIS WOHNFORM**, VIKTORIASTR. 39
34117 KASSEL, **WOHN-FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13A
34346 HEDELMÜNDE, A7 KS-GÖ, **BETTEN KRAFT**, MÜNDENER STR. 9
35452 HEUCHELHEIM, **DORMIENTE SHOWROOM**, AUF DEM LANGEN FURT 14-16
35683 DILLENBURG, **BETTWERK**, HINDENBURGSTR. 6
38106 BRAUNSCHWEIG, **EULA EINRICHTUNGEN**, LINNÉSTR. 2
38112 BRAUNSCHWEIG, **DAS NEUE BETT**, HANSESTR. 30
4 40212 DÜSSELDORF, **BETTENWELTEN DÜSSELDORF**, GRÜNSTR. 15
40671 MEERBUSCH-OSTERATH, **PROVIN**, BREITE STR. 23
41460 NEUSS, **MABLOS** WOHNEN - EINRICHTEN, SEBASTIANUSSTR. 4
41066 MÖNCHENGLADBACH, **BETTEN BAUES**, KREFFELDER STR. 245
41379 BRÜGGEN, **AMBIENTE ÖKOLOGISCH WOHNEN**, BURGWEIHERPLATZ 2
42103 WUPPERTAL, **DORMA VITA**, HOFKAMP 1-3
42697 SOLINGEN, **DER ANDERE LADEN**, KELDERSSTR. 12
44135 DORTMUND, **BETTEN BORMANN**, HAMBURGER STR. 110
44137 DORTMUND, **NATURMÖBELHAUS ökoLOGIA**, LANGE STR. 2
44787 BOCHUM, **BETTEN KORTEN**, BONGARDSTR. 30
45133 ESSEN, **SCHLAFZENTRUM VOGEL**, ALFREDSTR. 399
48165 MÜNSTER, **SOLDBERG**, MARKTALLEE 2
49084 OSNABRÜCK, **TRANSFORM.ing**, HANNOVERSCHE STR. 46
49716 MEPPEN, **DULLE-SCHLAFKOMFORT**, NEELANDSTR. 55
5 50670 KÖLN, **BETTENWELTEN KÖLN**, HANSARING 69-73
50672 KÖLN, **TRAUMKONZEPT KÖLN**, FRIESENPATZ 17A
50733 KÖLN-NIPPES, **PRO NATURA**, FLORA STR. 19
51375 LEVERKUSEN, **LIVING DOMANI** SCHLAFSTUDIO, MÜLHEIMERSTR. 33
52062 AACHEN, **SEGOJIA EINRICHTUNGEN**, THEATERSTR. 13
53111 BONN, **TRAUMKONZEPT BONN**, THOMAS-MANN-STR. 2-4
53474 BAD NEUENAHN-AHRWEILER, **BIG BETT**, WILHELMSTR. 58-60
54229 TRIER, **SCHLAF WERKSTATT**, KAISERSTR. 1/ECKE RÖMERBRÜCKE
54595 PRÜM, **BAUR STORE**, HILLSTR. 2
55124 MAINZ, **WOHNSTUDIO WOLF**, AM SÄGEWERK 23A
55232 ALZEY, **GESKA BETTWARENFABRIK**, ALBIGER STR. 3
55268 NIEDER-ÖLM, **i2 MÖBEL**, PARISER STR. 115
56068 KOBLENZ, **AQUAMON BETTENWELT**, VIKTORIASTR. 32-36
57271 HILCHENBACH-MEYER, **BENSBERG WOHNEN**, HAUPTSTR. 70-73
57462 OLPE, **BETTEN MÜSEN**, FRANZISKANERSTR. 12-14
59423 LINNA, **RÜCKGRAT**, HERTINGENSTR. 21
59557 UPPSTADT, **BETTENWELT LIPPSTADT**, ERWITTER STR. 145
6 60322 FRANKFURT, **DORMIENTE SHOWROOM**, ADICKESALLEE 43-45
63263 NEU-ISENBERG, **BÜRKLE WOHNKONZEPT**, FRANKFURTER STR. 15
63785 OBERNBERG, **FISCHERS NeuART**, KATHARINENSTR. 1
64823 GROSS-UMSTADT, **SCHLAFSTUDIO** GROSS-UMSTADT, WERNER-HEISENBERG-STR. 10
65197 WIESBADEN, **FIDUS**, DWIGHT-D. EISENHOWERSTR. 2
65510 IDSTEIN, **SCHLAF-KONZEPT**, WEIHERWIESE 4
66121 SAARBRÜCKEN, **SAAR BETTEN**, AN DER RÖMERBRÜCKE 14-18
66784 WADGASSEN-DIFFERTEN, **MÖBEL MORSCHETT**, DENKMALSTR.16
67098 BAD DÜRKHEIM, **OE.CON.**, GUTLEUTSTR. 50
67487 MAIKAMMER, **b.a.u.m.-NATUR**, RAIFFEISENSTR. 3
68161 MANNHEIM, **BEL MONDO**, M2, 8-9
68647 BIBIS, **MARSCH SCHLAFKULTUR**, DARMSTÄDTER STR. 150
69115 HEIDELBERG, **BEL MONDO**, ROHRBÄCHER STR. 54
7 70174 STUTTGART, **HOLZMANUFAKTUR**, KRONENSTR. 30
70771 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN, **GÖPFERT - GESUND SCHLAFEN**, GUTENBERGSTR. 11
71063 SINDLINGEN, **MÖBELHAUS MORNHINWEG**, GRABENSTR. 12-18
72770 REUTLINGEN-BETZINGEN, **ALAN THEMAWOHNEN**, RÖNTGENSTR. 17
72793 PFÜLLINGEN, **GESUNDHAUS - S. NAUJOKS**, RÖMERSTR. 153
73230 KIRCHHEIM, **DER BAULADEN**, ALLEENSTR. 20
73728 ESSLINGEN, **CALYPSO**, STROHSTR. 14
76133 KARLSRUHE, **ERGONOMIE & WOHNEN**, WALDSTR. 44
76227 KARLSRUHE-DURLACH, **ZURELL**, PFINZTALSTR. 25
76646 BRUCHSAL, **SCHLAFTREND 2000**, MERGELGRUBE 31
78120 FURTWANGEN, **ZAHNER WOHNGEFÜHL**, BAHNHOFSTR. 3
78247 HILZINGEN-WEITERDINGEN, **RIEDINGER**, AMTHAUSSTR. 5
78462 KONSTANZ, **RELAX**, UNTERE LAUBE 43
78647 TROSSINGEN, **BETTENLAND ALESI**, IN GRUBÄCKER 5
78713 SCHRAMBERG, **BETTENLAND ALESI**, BAHNHOFSTR. 21
79102 FREIBURG, **MÖBEL HIRSCHLE**, GÜNTERSTALSTR. 29
79312 EMMENDINGEN, **BETTEN-JUNDT**, HEBELSTR. 27
79395 NEUBURG, **KÖSSLER RAUM UND DESIGN**, MÜLLHEIMER STR. 1
79576 WEIL AM RHEIN, **BETTEN HUTTER**, HAUPTSTR.208 A
79713 BAD SÄCKINGEN, **M. & C. MÜLLER DIE RUHE-INSEL**, RHEINBRÜCKSTR.8
8 80469 MÜNCHEN, **OASIS WOHNKULTUR**, REICHENBACHSTR. 39
82229 SEefeld, **HARALD SCHREYEGG** INSPIRIERT EINRICHTEN, MÜHLBACHSTR. 23
82377 PENZBERG, **RAAB HOME COMPANY**, LUDWIG-MÄRZ-STR. 17
85124 KOLBERMOOR, **MÖBEL KRUG**, ROSENHEIMER STR. 41-42
83404 AINRING, **MÖBEL REICHENBERGER**, BAHNHOFSTR. 2
83512 WASSERBURG/INN, **GÜTTER NATURBAUSTOFFE**, ROSENHEIMER STR. 18
83703 GAUMUND AM TEGERNSEE, **NATURBETTEN TEGERNSEE**, MIESBACHER STR. 98
84030 LANDSHUT, **NEUHAUSER** - DER SCHLAFRAUMEXPERTE, MAYBACHSTR. 7
84558 KIRCHWEIDACH, **SCHWARZ HOME COMPANY**, HAUPTSTR. 10
85356 FREISING, **SCHLAFGUT BEI LEBENSART**, ERDINGER STR. 45
86825 BAD WÖRISHOFEN, **FLORES NATURSTUDIO**, KNEIPPSTR. 11
87484 NESSSELWANG, **NATURBAU FORUM M&M HOLZHAUS**, FÜSSENER STR. 55
88239 WANGEN IM ALLGÄU, **BETTEN TREND WANGEN**, SIEMENSSTR. 6
89197 WEIDENSTETTEN, **EINRICHTUNGSHAUS MÖBEL-STADEL**, ULMER STR. 26
89250 SENDEN, **SCHLAFSTUDIO 7SCHLÄFER**, ULMER STR. 25
9 90431 NÜRNBERG, **BETTEN-BÜHLER**, SIGMUNDSTR. 190
90443 NÜRNBERG, **WORLD OF SLEEP**, KNAUER STR. 11
90491 NÜRNBERG, **KÖRNER BETTENHAUS**, AUSSERE SULZBACHER STR. 139-145
91054 ERLANGEN, **BETTEN-BÜHLER**, HAUPTSTR. 2
92318 NEUMARKT, **Die EINRICHTUNG PROBSTER**, WANS-DEHN-STR. 24
94327 BOGEN, **REINER - NATÜRLICHES BAUEN & WOHNEN**, BÄRNDORF 3
96050 BAMBERG, **ÖKOHAUS**, ARMEESTR. 5
97447 GEROLZHOFFEN, **MACHNOW DESIGN**, BAHNHOFSTR. 12
97070 WÜRZBURG, **DAS BETT - MÖBEL SCHOTT**, SPIEGELSTR. 15-17
97828 MARKTHEIDENFELD, **BETTEN & WÄSCHE EMMERICH**, BRÜCKENSTR. 1

ALLE DORMIENTE PRODUKTE SOWIE UNSERE HÄNDLER IN
NIEDERLANDEN, ÖSTERREICH, ITALIEN, LUXEMBURG
UND DER SCHWEIZ FINDEN SIE AUF WWW.DORMIENTE.COM



Lusine Aghajanyan befragt Kleinbauern und -bäuerinnen in Armenien zu Konflikten mit wilden Tieren.



Armenien ist ein durch Gebirge geprägtes Land. Berglandschaften vulkanischen Ursprungs mit hohen Gipfeln wechseln sich mit Hochebenen ab.



Viele Menschen in den ländlichen Regionen fühlen sich von der Regierung im Stich gelassen.

Dem Ruf der Großkatzen folgen



*NABU und Biosphere Expeditions suchen Teilnehmer*innen für Armenien-Expedition*

Sie lieben die Wildnis und haben Lust auf ein Abenteuer? Dann begleiten Sie uns auf eine Artenschutzexpedition in die raue Bergwelt Armeniens. Die Expedition führt Sie in die entlegenen und artenreichen Khus-tup-Berge im Süden des Landes, wo seltene Leoparden, Luchse und Bären zu Hause sind. Angeleitet und betreut von Wissenschaftler*innen und einer Expeditionsleitung haben Sie erstmals die Chance, die raue Bergwelt hautnah zu erleben und seltene Großkatzen aktiv zu schützen.

► Info: www.biosphere-expeditions.org/armenia

► Insbesondere dort, wo ihre natürlichen Beutetiere fehlen, reißen Leoparden gelegentlich Schafe oder Rinder. Auch Wölfe, Luchse und kleinere Raubtiere wie Schakale und Füchse stellen eine Bedrohung für Nutztiere dar. Braunbären dagegen reißen nur gelegentlich Schafe, plündern aber häufig Bienenstöcke oder Obstplantagen.

Nicht nur Wilderei bekämpfen • „Neue Schutzgebiete und der Kampf gegen die Wilderei sind wichtige Maßnahmen zur Rettung bedrohter Tiere. Um diese Erfolge langfristig zu sichern, ist es jetzt notwendig, ein friedliches Miteinander zwischen Mensch und Natur zu schaffen. Das wurde in den letzten Jahren leider vernachlässigt“, sagt Lusine Aghajanyan.

Zusammen mit dem Team aus der NABU-Filiale in Armenien erforscht Aghajanyan die Mensch-Wildtier-Konflikte im Land. Dabei ist es wichtig, das Verhalten wilder Tiere zu untersuchen, um zu verstehen, unter welchen Bedingungen sie Konflikte verursachen – doch das ist nicht ausreichend. „Wir müssen auch die menschliche Seite der Konflikte verstehen“, sagt die Biologin.

Von der Regierung im Stich gelassen? • Ob Menschen wilde Tiere in ihrem Umfeld dulden, hängt von vielen Faktoren ab. Neben offensichtlichen Fragen wie der Höhe des Schadens spielen dabei auch subtilere Themen wie die Angst vor bestimmten Tieren oder die Einstellung zur Natur eine Rolle. Manchmal ist der Unmut über Mensch-Wildtier-Konflikte auch Ausdruck tiefergehender Mensch-Mensch-Konflikte. „Viele Menschen in den ländlichen Regionen Armeniens fühlen sich von der Regierung im Stich gelassen. Das kann auch dazu führen, dass die Menschen sich über die von der Regierung geschützten Bären oder Leoparden beschweren – auch in Fällen, in denen der reale Schaden gar nicht so groß ist“, erklärt Aghajanyan.

Der NABU setzt deshalb am Menschen an und auf bewährte Methoden: Maßnahmen für den Schutz von Nutztieren wie raubtiersichere Zäune und Herdenschutz-hunde, begleitet von Beratung und Umweltbildung, sollen nun in Armenien zur friedlichen Koexistenz von Mensch und Tier beitragen. ◀

Marco Philippi

Bestellen Sie unseren NABU-Ratgeber Testament

Ihre Liebe zur Natur kann weiterwirken – auch wenn Sie eines Tages nicht mehr sind. Unser Ratgeber Testament gibt Ihnen Auskunft zu den wichtigen Fragen rund um den Nachlass.

So erfahren Sie auch, wie Sie Ihr Erbe in tatkräftige Hände legen können: für die lebendige Pflanzen- und Tierwelt.

Bestellen Sie kostenlos unseren rechtlich geprüften und aktualisierten Ratgeber!



Schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich den NABU-Ratgeber Testament.

Vorname, Name:



Bitte rufen Sie mich an - Telefon:

11935



Straße, Nummer:



Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen, z.B. per Mail an Karen.Pehla@nabu.de.

PLZ, Ort:



Bitte ausgefüllt senden an:

Persönliche Beratung unter:

Datenschutz-Information: Der NABU Bundesverband e.V. (Anschrift s. rechts; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gem. Art 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Information.

Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter <https://www.nabu.de/datenschutz>.

**NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.
Karen Pehla-Gamber
Charitéstraße 3
10117 Berlin**

**Telefon: 030 284 984 - 1572
E-Mail: Karen.Pehla@NABU.de**



INSEKTOMANIA „What the Bug?“

Insekten und Insektenschutz lassen dein Herz summen? Du interessierst dich für die Angebote von NAJU und NABU zu Insekten und fragst dich „What the Bug?“ Dann sind die Insekten-Workshops oder die Sommerakademie genau das Richtige für dich.

Gemeinsam beschäftigen wir uns bei den eintägigen **Workshops** für Multiplikator*innen und Kindergruppenleiter*innen mit den wichtigsten Insekten-Ordnungen, den verschiedenen Möglichkeiten, selbst weiter zu lernen sowie sich selbst und andere zum Insektenschutz zu motivieren.

Bei unserer **Sommerakademie** für Jugendliche und junge Erwachsene lernst du mithilfe von Expert*innen verschiedene Insekten-Ordnungen kennen, bekommst Tipps für deren Bestimmung und lernst, wie du dein Wissen selbst ausbauen und in Gruppen weitergeben kannst. ◀

Workshops

- 4. April 2020, NAJU Thüringen, NaturErlebnisHaus Leutratal
- 18. April 2020, NAJU Brandenburg, Haus der Natur Potsdam
- 16. Mai 2020, NAJU Saar und NAJU Rheinland-Pfalz, Idar-Oberstein

Sommerakademie

22. bis 26. Juli 2020, Sommerakademie für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren

JUGENDUMWELTFESTIVAL

Jetzt anmelden für „DO 17. NACHHALTIG.“

Tanzen zu Live-Musik, am Lagerfeuer sitzen und quatschen, mit anderen diskutieren bei Workshops rund um die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele der UN: Das alles kannst du beim Jugendumweltfestival „DO 17. NACHHALTIG.“ vom 21. bis 24. Mai 2020 in Almke bei Wolfsburg erleben.



Weitere Infos und dein Ticket bekommst du unter www.NAJU.de/Do-It-Nachhaltig.



KINDERWETTBEWERB

Frühlingsforscher*innen aufgepasst!

Was zwitschert und blüht denn da? Wer erwacht als Erstes aus dem Winterschlaf? Es heißt wieder: „Raus aus dem Haus, rein in die Natur“ und mitmachen beim Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“. Alle NAJU-Kindergruppen, Schulklassen, Kitagruppen oder auch einzelne Kinder bis 13 Jahre sind aufgerufen, Tiere und Pflanzen zu erforschen, die den Frühling ankündigen.



Weitere Infos und Materialien für Pädagog*innen und Gruppenleiter*innen gibt es unter www.NAJU.de/Erlebter-Frühling. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2020. Es gibt einen tollen Erlebnistag in der Natur zu gewinnen!

VOGELWELT ERKUNDEN

Birders Camp in Hamburg

Egal, ob du bereits ein echter Orni bist oder dich erst seit Kurzem für die Vogelwelt interessierst: Sei dabei beim Birders Camp der NAJU Hamburg vom 15. bis 17. Mai 2020. Gemeinsam ziehen alle los, um Vögel zu beobachten, mehr über die Lebensweisen der Vögel zu erfahren und dabei Vogelstimmen und Bestimmungsübungen kennenzulernen. ◀

Ort: Freiluftschule Wittenbergen, Hamburg, Alter: 12 bis 27 Jahre, Kosten: 60 Euro bzw. 45 Euro für Mitglieder



Mehr Infos und das Anmeldeformular findest du unter www.NAJU-Hamburg.de.



Mehr Infos und die Anmeldung zu den Workshops findest du unter www.NAJU.de/What-The-Bug und die Anmeldung zur Sommerakademie unter www.NAJU.de/Dein-Sommerschwarm.



trendi-go
 besonderes entdecken

eco cosmetics
 Mineralischer Sonnenschutz

BIO
 COSMETIQUE
 CHARTRE COSMÉBIO

www.all-eco-trendigo.de

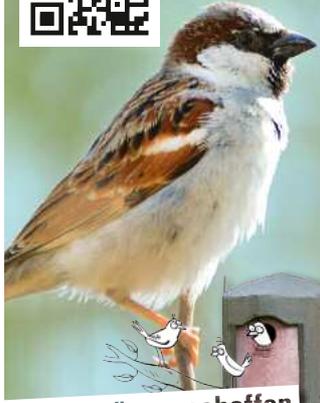
Kontrollierte Naturkosmetik-Inhaltsstoffe zu 100% aus natürlichem Ursprung – vegan und frei von Mikroplastik.

100% Natural Origin
 ECO-CERT BIOKOSMETIK
 not tested on animals according to the law

Tel. 0511-54541128
 Knochenhauerstr. 10 • 30159 Hannover

SCHWEGLER

KOSTENLOS KATALOG ANFORDERN

Lebensräume schaffen und erhalten mit SCHWEGLER-Nisthöhlen!

SCHWEGLER
 Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH
 Heinkelstr. 35 · DE-73614 Schorndorf
 Tel. +49(0)7181 977450
 info@schwegler-natur.de
www.schwegler-natur.de

Reisen in die Welt der Vögel



Über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, Europa und weltweit

Einmal im Monat informieren wir über Neuigkeiten aus der Vogelwelt und über unsere bevorstehenden Reisen.

birdingtours
 Newsletter

Anmelden können Sie sich unter www.birdingtours.de/service/newsletter/

birdingtours GmbH
 Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim,
 Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de



Ornithologische Reisen 2020

Mit zusätzl. Schwerpunkt Vogelfotografie* v. Biologen u. Spezialisten geleitet, 4-8 Teilnehm.

MONTENEGRO mit Borut Stumberger	03.05.-13.05.
SPANIEN Extremadura & Coto Doñana	04.05.-14.05.
BOSNIEN / HERZEGOWINA mit Borut Stumberger	30.05.-06.06.
DEUTSCHLAND Nordsee & Helgoland	02.06.-11.06.
SPANIEN Vogelzug Straße von Gibraltar	04.09.-12.09.
SPANIEN Mallorca im Herbst*	28.09.-05.10.
KUBA Der wilde Osten inklusive Havanna*	06.12.-22.12.
SPITZBERGEN Fotoreise (MS Malmö), 12 Pers. mit Bernd Römmelt als Fotocoach („JÄGER DES LICHTS“)	11.06.-24.06.21

Reisen in die Natur
 Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
 Tel.: 0 71 51/99 46 10, Fax: 0 71 51/99 46 11;
 E-Mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

„Aha, ich soll mein Zimmer aufräumen, aber ihr macht nur Chaos beim Plastikmüll?!“



ÖKO Verpackung voll öko voll kompostierbar!



Wir räumen auch auf, Maxi!

Unsere gesamten Verpackungen stellen wir komplett auf plastiklose Folien um. Die sind voll kompostierbar. Und das ist erst der Anfang. Was wir noch alles ändern unter: www.biovegan.de/zukunftsrezepte

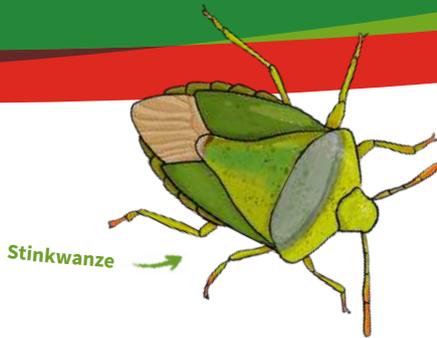
BIOVEGAN
 Gute Küche. Bessere Welt.

Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze ...

Hast du schon mal in eine Brombeere gebissen und so einen ekligen Geschmack im Mund gehabt? Dann hat vor dir schon eine Beerenwanze an der Beere genascht. Die mag die Früchte nämlich genauso gerne wie du. Saugt sie an der Beere, spritzt sie gleichzeitig Speichel in die Frucht, der die Beere ungenießbar macht. Manche Menschen ärgern sich darüber, dabei sind Beerenwanzen auch wichtige Helfer im Garten. So fressen sie liebend gerne Blattläuse, die sich über viele Pflanzen hermachen und ihnen schaden. Trotzdem mögen viele Menschen Wanzen nicht. Vielleicht liegt das auch an ihren Stinkdrüsen, mit denen sie übel riechende Flüssigkeiten versprühen können. Das machen sie aber nur, um sich vor Fressfeinden zu schützen. Eigentlich ziemlich klug, denn Essen, das stinkt, würdest du bestimmt auch nicht kosten, oder?



Die Beerenwanze nascht genauso gerne Früchte wie du.



Stinkwanze

Die NAJU sucht Wanzen-Entdecker*innen

Kann man die Stinkdrüsen bei den Wanzen sehen? Warum findet man Feuerwanzen immer in großen Scharen unter Linden? Und können die Sechsheiner eigentlich fliegen? Es gibt viele spannende Fragen zu Wanzen, zu denen du selbst Antworten finden kannst, wenn du dich mit



Im Juni legt das Weibchen der Grünen Stinkwanze ihre Eier an die Unterseite von Laubblättern. Kurz vor dem Schlüpfen schimmern die roten Augen und der dreieckige Eizahn der Larven durch die Eier, sodass sie aussehen wie Grinsegesichter.



Feuerwanze

Wanze
des Jahres

Wir küren die Wanze des Jahres

Du findest die Streifenwanze besonders schön? Dann schreib auf deine Postkarte auch noch den Namen der Wanze, die dir am besten gefällt! Am Ende des Jahres verkünden wir die **Wanze des Jahres**. ◀

Wir haben auf der Seite eine kleine Feuerwanze versteckt. Findest du sie?



den Tieren beschäftigst und sie mal näher unter die Lupe nimmst. Wir helfen dir dabei! Auf unserer Wanzen-Bestimmungskarte findest du Fotos von den häufigsten Wanzenarten, die bei uns im Garten, Park oder Gewässer vorkommen. Findest du die Wanzen auf der Karte und vielleicht sogar noch mehr Arten? Dann schick uns deine Forschungsergebnisse! Denn wir wollen wissen: Wie viele verschiedene Wanzenarten finden junge Insektenforscher*innen in ganz Deutschland? Schick bis spätestens zum 30. November 2020 eine Postkarte oder E-Mail mit den Namen deiner gefundenen Wanzen an die **NAJU, Stichwort Wanzenparade, Karlplatz 7, 10117 Berlin** oder an **Meike.Lechler@NABU.de**.

Wir werten die Ergebnisse aus und stellen sie euch im Dezember auf unserer Website vor. Wir sind gespannt, wie viele Arten ihr entdeckt.

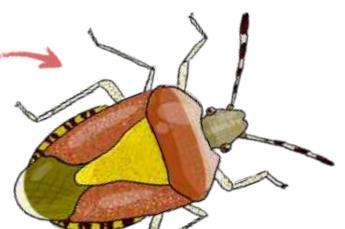
Mach
mit

Ein Wanzenposter und die Wanzen-Bestimmungskarte mit Rücksendekarte kannst du dir kostenlos im NABU-Shop bestellen. Mehr Infos zu Wanzen und Ausmalvorlagen findest du auch auf www.NAJU.de.



Baumwanze

Beerenwanze



Partner mit Herz, Hirn u. Humor. Jung gebliebene badische Kölnerin, 168 cm, NR, mag gerne wandern, fotografieren, lesen, reden, kochen, Yoga, Garten und Tiere. Freue mich auf dich. petras.mailbox@freenet.de.

Gemeinsames Wohnen im Weserbergland – suche nette Menschen, die mit mir diese Idee verwirklichen wollen. Bin weiblich, 55 Jahre, mit Hündin, Kreis Hameln-Pyrmont. Bei Interesse bitte melden unter 05154-5890823 oder rawerb@web.de.

Rhein-Neckar-Kreis. Wir suchen unser Glück! Mehrgenerationenhaushalt sucht Haus / Hof zum Kauf. Wichtig ist uns ein großes Grundstück in Randlage – zwecks naturnahem Gärtnern. gartenzukunft@gmx.de, Tel. 0163-5382487.

Lust, mich kennenzulernen? Ich, Frau / 68 / 173 / schlank, freue mich auf dich / Mann im Großraum HH für gem. Unternehmungen (Natur, Kultur, Reisen) sowie geistigen und zärtlichen Austausch. postfach.hg@gmail.com.

Naturfreundliche Künstlerin/Hand (-) Werkerin sucht kleines Haus od. 2-3 Zimmer-Wohnung mit Nutzgarten, ländlich (Hessen / Thüringen) mit gutem Anschluss an Bahn und Bus. www.ursulakriegel.de, ursula_kriegel@web.de, Tel. 0151-59874138.

Wer kann am Computer für mich alten Mann Sachen erledigen? Z. B. Internetbestellung, Internetseite einrichten, Tippen von Briefen. Als Taschengeld- oder Nebenjob ähnlich Sekretär. Frank Strobel, PF 1509, 69156 Wiesloch.

Wetterfeste Norddeutsche (72), fit, sportlich aktiv, an Kunst, Kultur, Natur u. Politik interessiert, sucht unterhaltensamen Naturfreund mit Niveau, Herz u. Humor für gemeinsame Unternehmungen u. anregende Gespräche, im Umkreis von ca. 100 km. Bei Interesse bitte melden unter 04141-8064590.

Gr. Australien-Rundreise v. 8.5.2020 über Singapur, Darwin, Ayers Rock, Sydney, Adelaide, Melbourne, Cairns, Palm Cove, Great Barrier Reef. Reisepartner/in ges. zwecks gem. Zimmerbelegung. Tel. 05531-8819.

Suche Briefkontakt zu älteren Damen. Bin um die 40. Bin schon immer NR/NT, tanze gerne und bin ein einfühlsamer, verständnisvoller Mensch für gute Gespräche. Habe Erfahrung im soz. Bereich. Frank Strobel, PF 1509, 69156 Wiesloch.

Balkonien – Mit Blutweiderich, Tomaten, Säulenapfel + Sonnenblumen klappt es auch im 3. OG! Bald vielleicht noch eine Brombeere?... Suche Menschen im Kölner Norden die dieses Interesse teilen + Lust auf einen Austausch haben mit W., 62 J., E-Mail: Koeln60@gmx.de.

Suche „Die Moose Baden-Württembergs“ (Nebel & Philippi), Band 3, in möglichst gutem Zustand. Tel. 0162-9375348.

Ferien Inland

Ferien im Gutshaus in idyllischer Abgeschiedenheit in winzigem Dorf am Rand der Mecklenburger Schweiz, diverse Seen in unmittelbarer Nähe, kein touristischer Trubel, Natur und Ruhe pur, zwischen Güstrow und Terow. Geräumige Ferienwohnung für bis zu 4 Personen. Gutshaus_Alt_Krassow@gmx.de.

Rantum / Sylt: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Personen, ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl., Info: Tel. 04832-55499, www.zoellnerhaus-rantum.de.

Zingst – Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Gemütliches Ferienhaus abseits des Trubels für 2–5 Personen. 1.000 qm geordnete Wildnis, überdachte Terrasse mit Kamin, Sauna, 10 min bis zum Meer. E-Mail: freesenhus@web.de.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos, NR, auf idyll. Hof, 2 / 5 P., Fahrradverleih, Balkon, Terrasse, Hund u. Katz' mögl., 8 km Kaiserbäder, 2 km Haffküste, 2 P. NS ab 30 €, 2 P. HS ab 45 €. Tel. 038379-227950 oder 0151-25671651.

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. www.bigalke.de, Tel. 038231-776002.

Südschwarzwald Nähe Titisee. Ruhige, gemütliche NR-FeWo, Parterre m. eigen. Eingang. Die W. hat Winterg., 2 Schlafz., EBK, D / ebenerdig / WC / Schaukel / Trampol. Kostenl. Nutz. v. Bahn u. Bus, 2 P 40 €, je weitere P. 8 €. Tel. 07657-449, Edeltraud Jarusch, Alteweg 2, 79871 Eisenbach.

Mecklenburgische Seenplatte. Liebevollte Ferienwohnungen mit Kamin und garantierten Seeblick im Hafendorf Plau am See. 5.000 qm idyllisches Naturparadies auf einer Halbinsel direkt am See mit eigenem Seezugang für Naturliebhaber. Ruhe und Naturerlebnisse sind garantiert. www.plau-lagoons.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 60 € pro Tag. Telefon: 039884-2622.

Westhavelland – Nähe Gülper See und Buckow, März – Mai Großstrappenbalz in Buckow. Gemütl. Ferienhäuser, rhg. Lage am See, www.ferienhaus-zemlin.de, Tel. 033874-60365. NEU! Sterne beobachten im Sternepark Westhavelland.

Historisches FERIENHAUS von 1795 in MeckPom. direkt am SEE. Angeln, Kamin, Sauna in 5 min. saugemütlich und sehr viel Platz. Siehe unter www.ferienhaus-am-hofsee.de oder Inselparadies vor den Toren Berlins: www.fischerhaus-insel-havel.com oder Handy 0172-8013041.

Eifel – romantisches Ferienhaus: denkmalgeschütztes Junkerhaus mit ruhiger Lage am Naturschutzgebiet und Ahrsteig, toller Ausblick auf dem Aremberg, 4-Sterne, parkähnlicher Garten. www.Junkerhaus-Eifel.de.

Ostseebad Boltenhagen: FeWo bis 4 Pers., 40 qm, NR, ruhige Feldrandlage, Terrasse, Garten, Schafe, Hühner, Kaninchen, Spielmöglichkeiten für Kinder. Tel. 038825-383720, www.ferienwohnung-redewisch.de.

Ferienhaus 2–5 Personen, Einstellplatz für PKW + Fahrräder. Ausflugsziele Steinhuder Meer, Dino-Park, Wolfsgehege, Potts Park, Hannover, Bremen. Preis 2 Pers. 40 €, jede weitere 10 €, Tel. 05021-13560.

Flusstalmoor Mittlere Trebel (MV). Bauernhaus in Alt-Quitzenow nahe FFH-Gebiet für 2–6 Pers. ganzjährig mietbar. Reiche Vogelwelt, gr. Garten alte Obstbäume. Tel. 015253812271. E-Mail: wilandi.zwilling@online.de.

Wendland – Biosphärenreservat Elbtalau u. Nemitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für je 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet u. der Biber zu Hause ist. e.topeters@gmx.de, Tel. 05846-3033185.

Kranichboot – Ruppiner Schweiz. Das Hausboot mit dem Panoramablick für achtsame „Natur-Genießer“ & Individualisten. Mit eigenem „Ferienhaus“ in See-Idylle vor Anker gehen. Genießen. www.kranichboot.de.

Insel Usedom; komf. FeWo mit Reetdach a. d. Haffküste im Seeadlerrevier. 2–4 Pers., 35–75 €/T. (je n. Saison). www.fewo-am-haff.de oder Tel. 02871-43589.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2–4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

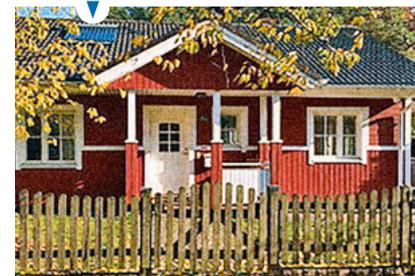
RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden u. Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch. Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde: brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m. Landpension Adebar im Storchendorf Linum, E-Mail: ferien@landpension-adebar.de, www.landpension-adebar.de, Tel. 033922-90287.

Wolfsland Lausitz – Ruhe, Wald, Teiche. EZ, DZ, FW, alle mit DU / WC / TV / W-L. ÜN / SV ab 25 €. Wölfe, Seeadler, Otter. S. Weiser, 02923 Hähnichen, Heinrichswalde 7. Tel. 035894-30470. www.pensionweiser.de.

OASE FeWo's **Nordseeinsel Baltrum** Nationalpark-Partner, Ns. Wattenmeer, Fam. Hinrichs, Tel. 04939-91200, www.oasebaltrum.de – ganzjährig.

Auszeit am Stechlin mit Sauna und Kamin auf Tuchfühlung mit Adler, Biber und Fontane. Stilvolles Ferienhaus mit Komfort und gr. Garten für 2–4 Pers. / NR. www.landhaus-stechlin.de. Tel. 0176-66650509.



Rügen / Teschvitz. Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

Wald, See, Luft – pur in der Uckermark! Mittendrin ein Holz-Ferienhaus mit Zaun. Alleinlage, 70 qm (Wohnküche, Bad, Schlafzimmer, Sauna, 2 Terrassen, Zauberröhre. Pro Nacht 40 €, 2–4 Personen. Neugierig? Tel. 0174-1661046.

Nationalpark Schwarzwald: Große FeWo in Forbach-Bermersbach, ruhige Lage, schöne Aussicht, Balkon, 3 SZ, Grill, ideal zum Wandern, kostenlose Schwarzwald Plus Karte, Tel. 07228-614, www.fewo-waldblick-forbach.de.

Thüringen – Pension / Fewo in Großfahner, mit dem Rad in die historische Altstadt von Erfurt oder in den Hainich. Wendehals, Grauspecht, Feldhamster, Bienenfresser, Blaukehlchen – Tipps vom Hausherrn und Ornithologen. Tel: 036206-269074, www.alter-hauptmann.de.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

Fortsetzung auf Seite 39 ▶



Unsichtbares Plastik

Zwar versuchen viele Menschen inzwischen auf Produkte mit Mikroplastik zu verzichten, damit es nicht in unseren Flüssen und Meeren landet. Da Mikroplastik aber nicht nur als Reibkörper von der Industrie verwendet wird, sondern auch als Trübungsmittel oder Füllstoff, ist es für das Auge oft unsichtbar und lässt sich auch nicht fühlen.

Allein aus Kosmetikprodukten sowie Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln gelangen jährlich in Deutschland 977 Tonnen Mikroplastik und 46.900 Tonnen gelöste Polymere ins Abwasser.

Die Kläranlagen filtern Mikroplastik nicht vollständig aus, nach den (wenigen) existierenden Studien werden in einer normalen Kläranlage nur 90 bis 97 Prozent zurückgehalten. Das bedeutet, dass mindestens drei Prozent direkt in die angrenzenden Flüsse weitergeleitet werden. Darüber hinaus kann das zurückgehaltene Mikroplastik über den Klärschlamm weiterhin auf landwirtschaftlichen Flächen landen, wo dieser als Dünger eingesetzt wird. Mikroplastik ist aus Böden und Gewässern faktisch nicht rückholbar und ist sehr beständig, sodass die Anreicherungen in der Umwelt im Laufe der Jahre automatisch stark ansteigen werden.

Mikroplastik raus aus der Kosmetik • „Auch wenn noch Forschungsbedarf besteht, haben wir Grund zur Sorge, wie auch eine Studie der Europäischen Kommission von 2016 zeigt. Schon heute wissen wir von der Zellaufnahme und Entzündungsreaktionen zum Beispiel in Miesmuscheln oder auch verringerten Wach-

tumsraten in planktischen Krebstieren“, sagt NABU-Ressourcenschutzexpertin Katharina Istel.

Der NABU fordert daher unter anderem, dass die EU partikuläres Mikroplastik – nicht nur Reibkörper – umgehend in allen Kosmetikprodukten und Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln verbietet, unabhängig von der Partikelgröße. „Nationale Verbote können den Handlungsdruck erhöhen, letztlich ist aber eine Regelung mindestens auf EU-Ebene nötig. Darüber hinaus sind auch nicht abbaubare gelöste, flüssige und gelartige Polymere über das EU-Chemikalienrecht aus den Produkten zu verbannen, um deren Einsatz stark einzuschränken“, so Istel.

Was tut sich in Deutschland? • Seit einigen Jahren versuchen viele Kosmetikerhersteller in Deutschland über Selbstverpflichtungserklärungen auf Kunststoffteilchen, also die synthetischen Reibkörper, in ihren Kosmetikprodukten zu verzichten. Weltweit haben einige Staaten inzwischen Verbote bezüglich Mikroplastik im Sinne von „Microbeads“, also Reibkörpern, verabschiedet. Doch auch heute noch enthalten viele Kosmetika Mikroplastik. Das zeigt eine Liste des BUND, die es zum kostenlosen Download gibt.

„Wir unterstützen daher den Vorschlag der Europäischen Chemikalienagentur ECHA, unter anderem in Kosmetik- und Reinigungsprodukten zukünftig Mikroplastik EU-weit zu verbieten. Ob die politischen Entscheidungsträger dem Vorschlag folgen, werden jedoch die nächsten Monate erst noch zeigen“, so Stel. Unzureichend sei aber auch weiterhin die Regulierung der gelösten Polymere, die nicht zu Mikroplastik zählen, aber häufig auch nicht leicht abbaubar sind.

Wo ist Plastik drin? • Laut Fraunhofer UMSICHT sind in Deutschland nur (noch) fünf Prozent der Reibkörper aus Polymeren. Ein Ersatz durch mineralische Reibkörper scheint technisch unproblematisch zu sein. Kaum Alternativen zu Polymeren gibt es hingegen bei Haarstyling-Produkten und Nagellack. Die Zahl der Polymervarianten, die in der Kosmetik eingesetzt werden, ist um ein Vielfaches höher als bei Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln.

In Kosmetikartikeln wie Duschgel, Deo, Zahnpasta, Shampoo, Seife, Creme, Peeling und Lotion setzen viele Hersteller Mikroplastik und andere synthetische Polymere ein. Aber auch in Make-up, Lidschatten, Lipgloss und Puder sowie Sonnencreme kann es enthalten sein. Die Gründe: Im Shampoo verhindert das Ammoniumsalz „Polyquaternium-7“ das Ziepen, indem es einen

Plastikfilm um die Haare legt. In Creme sorgen wiederum „Acrylates Crosspolymer“, das sind Polymere aus Acrylsäure-Alkylestern, für ein geschmeidiges Gefühl.

Schwer zu erkennen • Doch wie sollen Verbraucher*innen aktuell Produkte ohne Mikroplastik erkennen, solange Mikroplastik darin noch nicht verboten ist? „Das ist kaum möglich, wenn man nicht Chemie-Expert*in ist“, sagt Katharina Istel. „Bei Reinigungsmitteln sollte man Produkte mit dem Blauen Engel kaufen, bei Kosmetik ist man mit Naturkosmetik normalerweise auf der sicheren Seite. Die neuen ‚Mikroplastik-frei‘-Labels der Unternehmen bedeuten leider nicht immer dasselbe, weil es keine allgemein gültige Definition von Mikroplastik gibt. Glücklicherweise gehen die Labels aber in der Regel über das überholte Verständnis, nur Reibkörper einzubeziehen, hinaus.“ ◀

Nicole Flöper

Tipp Mikroplastik-Check per App: „Code Check“ und „Beat The Microbead“. Dazu fotografiert man einfach mit der App den Strichcode des Produkts.

Info

Kosmetik-Unterschiede

Naturkosmetik ist nur zertifiziert rein aus der Natur. Sämtliche Inhaltsstoffe müssen auf pflanzlicher, anorganisch-mineralischer oder tierischer Basis hergestellt sein. Siegel: BDIH, Ecocert oder Natrue.

Biokosmetik ist im Gegensatz zu Naturkosmetik auch noch bio. Das heißt, Inhaltsstoffe sind aus kontrolliert biologischem Anbau. Alle Zusatzstoffe sollen umwelt- und ressourcenschonend produziert werden.

Naturnahe Kosmetik ist mit Zutaten auf Pflanzenbasis mit Wirkstoffen aus dem Labor gemischt. Es können also synthetische Inhaltsstoffe enthalten sein.

Vegane Kosmetik darf keine tierischen Inhaltsstoffe enthalten. Tierversuche sind seit 2013 für den deutschen Markt sowieso nicht mehr erlaubt.



Die gängigsten Kunststoff-Zusätze

- Acrylate Copolymer (AC)
- Acrylate Crosspolymer (ACS)
- Dimethiconol
- Methicone
- Polyamide (PA, Nylon)
- Polyacrylate (PA)
- Polymethylmetacrylate (PMMA)
- Polyquaternium (PQ)
- Polyethylene (PE)
- Polyethyleneglycol (PEG)
- Polyethyleneterephthalate (PET)
- Polypropylene (PP)
- Polypropyleneglycol (PPG)
- Polystyrene (PS)
- Polyurethane (PUR)
- Siloxane

977 Tonnen Mikroplastik und 46.900 Tonnen gelöste Polymere gelangen jährlich in Deutschland allein aus Kosmetikprodukten sowie Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln ins Abwasser.



Das Hummeljahr beginnt

Hummelköniginnen gehören zu den frühesten tierischen Gartengästen. Um ein Nest zu bauen und für Nachwuchs zu sorgen, darf ihnen die Nahrung nicht ausgehen. Wir können ihnen helfen, indem wir unsere Gärten hummelfreundlich gestalten.

Hummelköniginnen wagen sich bereits ab März ins Freie. Sie vertragen relativ tiefe Temperaturen, weil ihr massiger Körper eine relativ geringe Oberfläche aufweist und so nur schwer auskühlt. Durch ihre Flugmuskulatur besitzen sie eine ausgeklügelte Heizung und die dichte Behaarung hilft ihnen, Energie zu sparen.

Wenn Hummeln aus dem Winterschlaf erwachen, muss zuerst der hungrige Magen gefüllt werden, denn über den Winter haben sie ihre gesamten Vorräte aufgebraucht. Zudem müssen sie schnellstmöglich mit dem Bau des Nestes für einen neuen Hummelstaat beginnen – dafür benötigen sie viel Energie. Energie, die ihnen früh blühende Pflanzen geben. Aus ihnen können Hummeln Nektar und Pollen ziehen.

Futter für das ganze Jahr • Ein reichhaltiges Nahrungsangebot ist das gesamte Jahr über wichtig. Denn nicht nur die Jungköniginnen zu Beginn des Jahres, sondern auch die Arbeiterinnen im Sommer und die neuen Königinnen später im Jahr brauchen viele Blüten, die sie ansteuern können. An-

ders als etwa die Honigbienen legen Hummeln kaum Vorräte an, der Nachwuchs muss täglich „frisch“ versorgt werden.

Manche Arten erwachen auch erst im Mai und suchen dann nach Nahrung. Hummeln sind zudem bis in den November hinein aktiv. Bei der Nahrungssuche bevorzugen die verschiedenen Arten unterschiedliche Blütenformen, da sie alle über ein individuelles Saugwerkzeug verfügen. Die Erdhummel beispielsweise hat einen so kurzen Rüssel, dass sie manche Blüten seitlich aufbeißt, um an den Nektar zu gelangen.

Akelei und Natternkopf • Hummeln benötigen von Frühjahr bis zum Herbst ein ununterbrochenes Nahrungsangebot, schon drei bis fünf Tage Hunger können für einen Hummelstaat das Ende bedeuten. Auch wenn es artbedingte Vorlieben gibt, sind die meisten Wildpflanzen und ungefüllten Zierpflanzen hummelgeeignet, von Krokus bis Malve und von Akelei bis Natternkopf. Wichtig ist, dass im Garten das Blütenangebot möglichst keine Pause macht.

Auf der Suche nach einem Nistplatz, an dem sie ein neues Hummelvolk gründen können, inspizieren die Königinnen Holz-



haufen, Spalten und Mäuselöcher, manchmal auch Vogelnester oder gar Hausisolierungen. Gerne nehmen Hummeln menschengemachte Nistkästen an. Solche Unterkünfte lassen sich problemlos selbst basteln, auch der Fachhandel bietet Nistkästen an.

Unterkünfte aus Menschenhand • Die Ansprüche der Hummelarten sind so verschieden, dass es sich lohnt, unterschiedliche Nisthilfen herzurichten. Im Prinzip ahmen aber die meisten einfach ein Mäusenest nach. Es entsteht ein Kasten aus Sperrholz mit Vorbau und Dach sowie einer Zwischenwand mit Pappröhre und Polstermaterial für das Nestinnere.

Die Pappröhre ist der Eingang zum „Mäusenest“, der gegen Fressfeinde eben-

Gartenhummel an Ochsenzunge



pa/blickwinkel/R. Guenther

Wer brummt denn da?

Hummel-Beobachtung beim „Insektensommer“

Vom **29. Mai bis 7. Juni** und vom **31. Juli bis 9. August** findet zum dritten Mal der NABU-Insektensommer statt. Dabei gilt es, eine Stunde lang an einem Ort Insekten zu beobachten und zu notieren. Gezählt werden kann überall, die meisten Teilnehmer*innen bevorzugen den eigenen Garten. Hummeln gehören beim Insektensommer zu den beliebtesten Arten. 2018 und 2019 lag beide Male im Frühsommer die Steinhummel und im Hochsommer die Ackerhummel ganz vorne in der Zählliste. Die Erdhummel schaffte es immerhin beständig unter die Top 10.

► Infos einschließlich Porträts häufiger Arten: www.insektensommer.de





A BETTER VIEW OF THE WORLD



MeoSport
8x25

FREIZEIT



MeoPro HD
8x56

OUTDOOR



Meopta Spektiv
S2 82 HD 45°

BEOBACHTEN

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA – unter frankonia.de und im gut sortierten Fachhandel.

Hinweise zur umweltgerechten Entsorgung finden Sie auf frankonia.de



picture alliance/ZB/P. Pleul

so wie gegen die als Parasiten gefürchteten Wachsmotten geschützt werden sollte. Der Standort sollte im Halbschatten liegen und der Kasten vor Bodenfeuchtigkeit geschützt werden. Eine Besiedlungsgarantie gibt es nicht. Die „Impfung“ mit Nistmaterial aus einem alten Mäusenest oder einem bereits im Vorjahr belegten Hummelnest erhöht aber die Chance, dass die Königin das Kunstnest annimmt. ◀

Helge May

► Mehr zum Thema: www.NABU.de/
Hummelhilfe. Bezugfertige Nistkästen:
www.das-hummelhaus.de.

Mit-
machen

Um Bienen, Hummeln und Wespen kümmert sich im NABU die Bundesarbeitsgruppe Hymenoptera. Neue Mitstreiter*innen sind immer willkommen, dazu braucht es kein Studium, sondern nur Begeisterung und Engagement. Kontakt: BAG-Hymenoptera@NABU.de.

Erdhummelköniginnen erscheinen teils schon im Februar. Die kleineren Arbeiterinnen sieht man erst drei bis vier Wochen nach Nestgründung.

Tipp

Schlechtwetterhilfe

Findet sich eine entkräftete Hummelkönigin, ist dem Tierchen recht einfach zu helfen. Man kann Ihre Majestät mit bloßen Händen oder einem Stück Papier vorsichtig aufheben. Dann sollte man einen halben Teelöffel Zucker in etwas lauwarmem Wasser auflösen und dem Tier per Löffel anbieten. Innerhalb einiger Minuten kann sich die Hummel mit ihrem Saugrüssel mit bis zu einem Drittel Teelöffel Energie betanken. Wer im zeitigen Frühjahr einer Hummelkönigin hilft, rettet nicht nur ein einziges Tier, sondern gleich einen ganzen, noch im Entstehen begriffenen Hummelstaat.

Rescue from the Air

Wenn die Bauern und Bäuerinnen im Frühjahr ihre Wiesen mähen, werden tausende Rehkitze getötet. Doch mit modernster Technik lässt sich dieser sinnlose Tod gerade geborenen Lebens verhindern. Drohnen spüren die im hohen Gras verborgenen Tiere auf.

Jedes Jahr im Frühling, wenn das Gras im Saft steht, ist es traurige Realität: Rehkitze, die nach der Geburt von ihren Müttern in den Wiesen abgelegt wurden, sterben unter den rotierenden Scheiben der Mähwerke einen grausamen Tod. Zwar schützt die Überlebensstrategie der Kitze, die sich bei nahender Gefahr instinktiv ins schützende Grün ducken, vor natürlichen Fressfeinden wie Fuchs, Adler oder Wildschwein, doch vor den Mähwerken der großen Landmaschinen wird ihnen dieser evolutionäre Instinkt zum Verhängnis. Man muss sie also aufspüren, bevor die Mahd beginnt. Die Technik dafür gibt es bereits: Drohnen.

In den Monaten Mai und Juni, in denen die Wiesen die richtige Höhe für die erste Mahd des Jahres erreichen, werden die meisten Rehkitze geboren. Die Muttertiere, Ricken oder Geißen genannt, legen ihre bis zu vier Jungen an verschiedenen Stellen im Gras ab. Dort verbringen die Kitze ihre ersten Lebenswochen, gut gedeckt im hohen Gras, während die Ricke in der näheren Umgebung äst und nur zum Säugen zurückkehrt.

Kein ausgeprägter Fluchtinstinkt • „Sie ist aber immer in der Nähe und bäugt den Platz, wo das Jungtier liegt“, erläutert Thomas Schreder, Wildbiologe und Vizepräsident des Bayerischen Jagdverbandes. „Bleibe sie bei ihrem Kitz, würde ihre Witterung Fressfeinden das Versteck verraten.“

Dazu muss man wissen, dass Rehkitze ohne Eigengeruch auf die Welt kommen, von natürlichen Fressfeinden also nicht erschnüffelt werden können. Zudem schützt sie ihr braunes, weißgetupftes Fell, das sie mit ihrer Umgebung regelrecht verschmelzen lässt. Auf diesen Schutz vertrauen die Tiere – selbst wenn das Mähwerk auf sie

zufährt. „Kitze haben keinen ausgeprägten Fluchtinstinkt“, sagt Schreder. „In den ersten Lebenstagen sind sie auch noch viel zu wackelig auf den Beinen, um davonzulaufen.“ Wie viele Tiere jedes Jahr in Deutschland bei der Mahd getötet oder verstümmelt werden, ist unbekannt. Es gibt keine Statistik. Aber die Zahl bewege sich sicherlich im fünfstelligen Bereich, schätzt der Wildbiologe.

Ein Gebot der Ethik • Gemäß Tierschutzgesetz, das es verbietet, Wirbeltiere ohne vernünftigen Grund zu töten, sind Beschäftigte in der Landwirtschaft verpflichtet, eine Wiese vor dem Mähen auf Rehkitze, Feldhasen oder Gelege von Wiesenbrütern zu kontrollieren. Wer das versäumt, muss mit empfindlichen Geldstrafen rechnen. Kontrolle ist umso mehr geboten, als verstümmelte Tierkadaver das gemähte Gras kontaminieren. Rinder, die daraus erzeugte Silage fressen, können an Botulismus, einer Nahrungsmittelvergiftung, erkranken und sterben. Viele Bauern und Bäuerinnen durchkämmen deshalb vor der Mahd ihre Wiesen, hängen Wildscheuchen mit klappernden Schellen oder blinkenden Lichtern auf oder rüsten die Mähwerke mit Wildtier-Sirenen nach, die Rehe mit hochfrequenten Tönen vertreiben sollen.

Doch als sicherste Methode, um im hohen Gras Rehkitze, Feldhasen oder Gelege von Fasan, Kiebitz, Rebhuhn oder Brachvogel aufzuspüren, hat sich die Suche aus der Luft mittels Drohne erwiesen. Viele Kreisjägerschaften hätten bereits Drohnen angeschafft, um Landwirt*innen bei der Kitz-Rettung zu unterstützen, berichtet Thomas Schreder. Auch er selbst fährt im Mai und Juni mit dem Rettungsteam des Bayerischen Jagdverbandes von Wiese zu Wiese, um Rehkitze vor dem sicheren Tod

im Mähwerk zu retten. „Man muss den Tieren unnötiges Leid ersparen“, sagt er. „Ein Kitz mit abgetrennten Läufen ist einfach nur grausam.“ Das zu verhindern, sei ein Gebot der Ethik.

Erste Drohnen-Einsätze • Neben den Jagdverbänden, die sich traditionell für die Kitz-Rettung engagieren, formieren sich seit einigen Jahren vermehrt private Initiativen. Auch der Naturfotograf Kevin Winterhoff aus Hagen im westfälischen Sauerland hat ein Rettungsteam gegründet. „Vor etwa zehn Jahren beobachtete ich einmal einen Trupp Männer, die in Kettenformation eine Wiese abliefern“, berichtet er von seinem ersten Erlebnis mit der Kitz-Rettung. Von da an war Winterhoff jedes Jahr mit dabei. Die Kontakte, die er dabei knüpfen konnte, sind in einer WhatsApp-Gruppe gebündelt, in der Nachbar*innen, Jäger*innen, Landwirt*innen und Naturschützer*innen miteinander kommunizieren. „Der schnellste Weg, um Helfer zu rekrutieren“, sagt der Fotograf.

Im vergangenen Frühjahr flog die Drohne, die Winterhoffs Gruppe für rund 4.000 Euro angeschafft hat, ihre ersten Einsätze. „Wir starten in den frühen Morgenstunden vor Sonnenaufgang“, berichtet er. Das muss so sein, weil die an der Drohne montierte Wärmebildkamera auf Temperaturunterschiede reagiert. „Je kälter es draußen ist, desto leichter spürt sie anhand der abgestrahlten Körperwärme versteckte Rehkitze, aber auch Hasen oder Vogelgelege auf.“

Die schönste Belohnung • Entdeckte Kitze werden auf einer Grasunterlage und mit Handschuhen aus der Wiese getragen. Denn es darf kein menschlicher Geruch auf das Kitz übergehen, sonst nimmt es die Ricke nicht mehr an. „Wenn man so ein kleines Fellbündel hochhebt und seinen Herzschlag spürt, ist das die schönste Belohnung“, sagt Winterhoff. Im vergangenen Frühjahr hat sein Team 50 Kitze gerettet.

Das soll aber nur der Anfang sein. Für dieses Jahr ist der Kauf weiterer fünf Drohnen geplant. Das dafür nötige Geld soll ein Imagefilm auf einer Crowdfunding-Plattform bringen: „Unser Projekt soll Schule machen“, wünscht sich Winterhoff. „Wer einmal gesehen hat, wie eine Ricke auf einer gemähten Wiese umherirrt und um ihr Kitz trauert, der weiß, worum es geht.“ ◀

*Text: Hartmut Netz
Fotos: Kevin Winterhoff*



Als sicherste Methode, um im hohen Gras Rehkitze aufzuspüren, hat sich die Suche aus der Luft mittels Drohne erwiesen.



Damit kein menschlicher Geruch auf die Rehkitze übergeht, dürfen sie bei der Umbettung nicht mit den Händen angefasst werden.





Diese Woche schon was vor? 52 mal Abenteuer für „Aufschneider:“ Im Rahmen des Projekts „Rezepte für Familien“ hat der Förderverein Naturgut Ophoven das Buch „Diese Woche schon was vor?“ heraus gebracht. Der Aufbau funktioniert wie ein Kalender und zeigt Familien 52 Wochen lang, was sie gemeinsam in der Natur zusammen erleben und lernen können. Die Anregungen gehen von den ganzen Tag im Wald verbringen über den „Quatsch Matsch Meckerfrei Tag“ bis zur Suche nach Schneckenschleim. Die Tipps und Ideen kosten nichts und das Material findet sich häufig in der Natur oder im Haushalt. ◀

► ISBN-Nr. 978-3-9816451-3-2. 14,95 Euro zzgl. Porto. Bestellung über: <https://naturgut-ophoven.de/shop>



Neu

WAS KRABELT, FLIEGT UND ZIRPT DENN HIER?
Häufige Insekten interaktiv kennenlernen

Einen 7-Punkt-Marienkäfer zu erkennen fällt den meisten nicht schwer, denn er ist ein beliebter Glücksbringer. Aber wer sind all die anderen Krabbeltierchen und Flugkünstler, die einem in der Natur begegnen? Wer mehr über heimische Insekten wissen will, kann sie mit dem NABU-Insektentrainer unter www.insektentrainer.de kennenlernen und spielend sein Wissen testen. Der Insektentrainer stellt in Deutschland häufig vorkommende Arten vor. Das Besondere: Sie sind nicht nur als erwachsene Tiere zu sehen, sondern auch als Raupen, Puppen oder Larven. Außerdem gibt es Tipps, wie jede*r helfen kann, die Tiere im eigenen Garten zu schützen. Der langjährige NABU-Partner Neudorff unterstützt die Aktion, um gemeinsam für mehr Leben im Garten zu stehen. Denn nur was man kennt, kann man auch schützen.

Im März geht der Insektentrainer mit neuen Features, wie einer Bestimmungshilfe und weiteren Insektenarten online. ◀



LESEBUCH ZUM VOGEL DES JAHRES
Turteltauben entdecken



Eine junge, aus dem Nest gefallene Turteltaube wird von drei Kindern aufgezogen, bis sie ihre Reise nach Afrika antreten kann. Dabei erfahren sie viel über deren Leben, Gefährdung und Erforschung. Ornithologe und NABU-Urgestein Klaus Ruge erzählt liebevoll und kenntnisreich die ansprechend illustrierte Geschichte zum Vogel des Jahres 2020. Ein Lesebuch für Jung und Alt! ◀

► Klaus Ruge: Die Taube mit dem Rucksack. – 32 Seiten. 12,80 Euro. Natur- und Tier-Verlag 2019. ISBN 978-3-86659-416-6.

HAVELIDYLLE GENIESSEN
NABU-Schiffstouren auf der Havel



Exklusive Tour mit NABU-Experten ins Renaturierungsgebiet

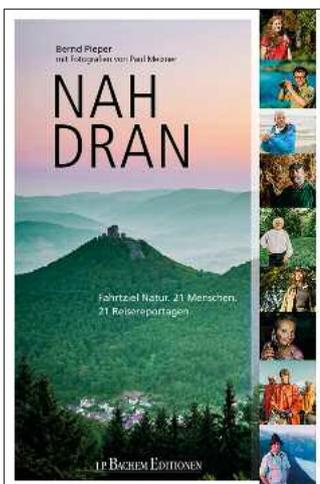
Termine: Sonntag, 17. Mai 2020 | Sonntag, 28. Juni 2020 |
 Sonntag, 30. August 2020 | Sonntag, 11. Oktober 2020

Jeweils 13:00–16:00 Uhr, Einlass ab 12:30 Uhr, Tickets ab April unter: www.NABU.de/Schiffstour ◀



Tipps für die nächste umweltfreundliche Reise: Echte Persönlichkeiten und Charakterköpfe erzählen ihre ganz eigenen Geschichten rund um die Nationalparke im Wattenmeer, den National- und Naturpark Bayerischer Wald oder den Nationalpark Sächsische Schweiz. Mit authentischen Reportagen und eindrucksvollen Fotografien ist der Leser ganz nah dran an den 21 „Fahrtziel Natur“-Gebieten. ◀

► Bernd Pieper mit Fotografien von Paul Meixner: Fahrtziel Natur. 21 Menschen. 21 Reisereportagen. – 240 Seiten. 19,95 Euro. J.P. Bachem Editionen 2020. ISBN 978-3-7616-3417-2.





NEU BEIM NABU



NABU-Broschüre aus der NABU aktiv-Reihe: „Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten“. DIN A5, 48 Seiten. Neuauflage 2019. Erhältlich im NABU-Shop. www-NABU-Shop.de ◀

NABU-Broschüre: Nachhaltige Siedlungsentwicklung. Das NABU-Grundsatzprogramm zum Planen und Bauen in Deutschland. Nur digital unter: www.NABU.de/Siedlungsentwicklung ◀



BÖRSE Fortsetzung

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2–5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Rügen-Binz: FeWo für 2–6 Pers. mit 2 SZ, Wohnzimmer mit Ausziehcouch, Küche mit Essplatz, Bad mit Dusche, Strandnähe ca. 200 m, Infos: Tel. 0171-4788372, www.fewo-nigrin-binz.de, ganzjährig.

Herzberg / Harz. FeWo 2 Personen, NR, Parkplatz, Garten. 40 €/ Tag, viele Wanderziele, Schloss, Kino, Hallenbäder, Segelflug. Tel. 05304-907718, 0152-52049702, E-Mail: anja-gries@gmx.de, <http://fewo-gries.jimdo.com>.

Rügen naturnah am NSG Neuensierener See: FeWo für 2–3 Pers. mit 2 SZ, Wintergarten, Terrasse, Seeblick. Ebenerdig, hell, gepflegt. Prima für Rad-/Fußtouren im Südosten (Karten, Tipps). Nähe Strand und Dampfbahn. www.fischerhaus-seedorf.de.

Nordsee – Nessmersiel. Ferienhaus für 4 Pers. + 2 Kleink. Gemütl. Wohn-, Essber. m. Kaminofen. Ruhige Lage. Nahe Naturschutzgebiet. Tel. 06442-23238 oder www.ferienhausmiete.de – Nessmersiel – Ferienhaus – Ferienhaus Ostwind.

Hauke-Haien-Koog. 300 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2–5 Pers. ab 50 €/ Tag. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Ferien Ausland

Provence. Idyllisches Dorfhaus Nähe Verdonseen und Lavendelfeldern. Bis 6 Personen, gute Ausstattung, mit Dachterrasse. Tel. 06841-74930. E-Mail: ingrid@lebong.net, www.lebong.net.

Gotland mit Hansestadt Visby. Gemütl. Ferienhaus auf gr. Naturgrundstück sucht Gäste. gotlandica@web.de.

ALGARVE / PORTUGAL: Badeurlaub und Naturerlebnis: Einfache FEWO im ehem. Bauernhaus. Ruhig, Sackgasse, Gr. Terrasse, schön bewachsenes Grundstück mit nachhaltiger Bewässerung durch gr. Zisterne. 400 m zum 5 km langen, fast unverbauten Sand / Dünenstrand. 2 km auf dem Strand zur Salgados Lagune (Vogel- und Naturschutzgebiet). 6 km Klippenwanderung nach Albufeira. Info: j.vieth@casa-branca.de.

Provence – Lieblingsplatz? Gästemeinung: „Kleines Paradies“ in stimmungsvollem Ferienhaus auf idyllischem Grundstück Nähe St. Remy und Les Baux. 2–4 Personen, 560 / 665 € pro Woche. Arles, Aix und Avignon erkunden, zauberhafte Natur entdecken und auf Van Goghs Spuren wandeln beim Wandern und Radeln in den Alpillen. 45 Min. zum Meer. www.mausane.eu, Tel. 0711-3400223.

Naturpark Vercors Drome Südf. Schlangen / Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, FeWo: www.sonneundlavendel.de.

Zu Gast bei Bienenfresser, Elch, Delfin, Purpurreiher, Steinadler, Ziesel & Co: Europas spannendste Landschaften unter der fachkundigen Leitung von Experten des NABU Niedersachsen erleben! Für 2020 noch Plätze frei für klimaschonende Busreisen mit Wanderungen und Besichtigungen nach Ungarn/ Neusiedler See, zu Cornwalls Steilküsten und Gärten, in die wilden Nordalpen, in die Provence mit der Camargue und zu Masurens Wäldern und Seen: Tel. 04761-70804, www.natur-und-reisen.de. Jetzt buchen!

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Wandern im Nat.Park „PICOS DE EUROPA“ (Nordsp. Atlantikk. / Asturien) u. Erholung m. Baden i. Meer. Priv. Fhs. m. Garten, ruhige Lage, 400 m z. Strand. Info: 0034-681679638; 0034-985-402189, ruthmijarescue@gmail.com.

Südfrankreich-Provence! Schöne FeWo für 2 Personen ruhige Lage, großer Garten. Ab 470 € / Woche. Tel. 0033-466503077, www.sielers-fewo.de.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Genfer See: FeWo 3-Zi, Kü, Bad, Balkon. St. Gingolph / CH. Natur pur o. Kultur. Mai-Okt. Wandern, Schwimmen, Radeln. Max. 6 Pers. Info: 030-8331011, ingrid.gillert@web.de.

Einmalige Naturlandschaften im nördlichen Baltikum / ESTLAND. Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de, adrian@baltikumreisen.de. Tel. 0176-72535284.

Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2–6 Personen, www.rafoia.de.

Schweden, Insel Öland direkt an der Ostsee. FH bis 4 Personen, Dusche, WC, Küche ab 460 €. Wanderwege, Naturschutzgebiet. Sauna, Boot, Fahrrad zu mieten. Mehr Info www.kallahamn.se oder info@kallahamn.se.

Kroatien – Insel Brac. Ferienwohngung bis 6 Pers. ab 55 € / Tag. 5 Min. zum Meer. Ideal auch zum Wandern und Radfahren. Auch DZ ab 35 € / Tag. www.villa-delfin.de, Tel. 00385-21638011.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 38–80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos: Tel. + 0043-2175-3213, www.stieglerhof.com.

Naturkundliche + ornithologische Rundreisen in Lateinamerika: Exklusive Touren mit Reiseleiter Stephan Martens in Costa Rica. Weitere Reisen in Panama, Ecuador, Chile, Peru, Argentinien und neu in Kolumbien! Rufen Sie uns gerne an: 02832-9798430 oder besuchen Sie uns auf www.napurtours.de.

El Sitio auf El Hierro. Inspirierende Ruhe um zu entspannen, neue Kraft zu schöpfen. Magische Momente unter Sternen, wilde Natur, Meer. Oder miteinander! Auszeiten im El Sitio. www.elsitio-elhierro.com.

Schweden – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. www.schwedenplus.de, Info: 0046-70-2556146.

Frankreich, Naturpark Nordvogesen. Schleusenhaus am Rhein-Marne-Kanal. Idyll. Lage. Wandern, Rad- Kanufahren, Seele-baumeln-lassen. www.schleusenhaus-ferien.de, Tel. 06152-7613.

BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLEN und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callants-oog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Kontakt: uj@secure-epost.de.

Schweden. FHS mit Seeblick, 2–6 P., ruh. Lage / komf. Ausst. / Sauna / Boot, Nationalpark-Nähe, selt. Vogel- u. Tierarten, Fischen, Wandern, Skilaufen. Ab 65 € / Tag. Infos: E-Mail: ferienhaus-dalarna@t-online.de + Tel. 0481-4212741.

Buchung von
Kleinanzeigen unter
www.NABU.de/Kleinanzeigen

Info

Volks- begehre



picture alliance/dpa/F. Leonhardt

Rückenwind für die Umwelt

Spätestens seit dem großen Erfolg von „Rettet die Bienen“ in Bayern sind Volksbegehren für Natur und Umwelt in aller Munde. Der Aufwand für solche Initiativen ist allerdings enorm und oft fängt nach dem Stimmensammeln die Arbeit erst richtig an.



Proteste und Petitionen

Info

Für Volksbegehren gilt: Großer Aufwand, große Wirkung. Es geht aber auch eine Nummer kleiner. Unterschriften sind in Zeiten des Internets schnell gesammelt, zahlreiche Onlineportale bieten die Möglichkeit, Protestbriefe aufzusetzen und Mitstreiter*innen zu suchen. Der Haken dabei: Verbindliche Folgen haben solche Proteste nicht. Die Organisator*innen müssen darauf setzen, dass ihr tausendfach vorgetragenes Anliegen Eindruck macht und etwas bewegt.

Petitionen ans Parlament. Das ist auch bei „offiziellen“ Petitionen so. „Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden“, heißt es in Artikel 17 des Grundgesetzes. Beim Bundestag und den Landtagen sind daher mit Abgeordneten besetzte Petitionsausschüsse eingerichtet, die Proteste und Vorschläge entgegennehmen. In ihrer Hand liegt es, ob das Parlament sich mit der jeweiligen Angelegenheit beschäftigt.

Massenproteste, ob in Form von Unterschriften, Briefen, Mails, Postkarten oder Anrufen, sind für den NABU ein wichtiges Mittel der politischen Auseinandersetzung. Auf Bundesebene wurden alleine im vergangenen Jahr rund ein Dutzend solcher Aktionen durchgeführt.

Ostseetunnel und Agrarpolitik. Unter anderen wurden für ein EU-weites Verbot der Turteltaubenjagd 75.000 Unterschriften gesammelt (siehe Seite 16). Mehr als 60.000 Protestmails gingen an Bundesverkehrsminister Scheuer, damit dieser den Ostseetunnel zwischen Dänemark und Deutschland stoppt. Gleichzeitig hat der NABU in der Sache Klage beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Und schließlich machte der NABU mit 62.290 Postkarten und elektronischen Nachrichten bei seiner „114 Euro“-Aktion Druck auf das Europaparlament, damit die EU-Agrarpolitik endlich umweltverträglich wird. ◀



Eine Übersicht laufender und beendeter NABU-Proteste gibt es unter www.NABU.de/Mitmachen.

Es sind die langen Schlangen, die im Gedächtnis bleiben. Wartende vor den Rathäusern, oft Hunderte wie in München auf dem Marienplatz, Menschen, die unbedingt ihre Stimme „für die Bienen“ abgeben wollten. Am Ende waren es bayernweit mehr als 1,7 Millionen, die in nur zwei Wochen unterschrieben hatten. Die Erfolgshürde von zehn Prozent der Wahlberechtigten war deutlich übertroffen, in den Städten ebenso wie auf dem Land.

Gunst der Stunde • Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ kam genau zur richtigen Zeit. Befördert von der 2017 vorgestellten Krefelder Insektenstudie, ist der Schwund der Artenvielfalt zu einem immer wichtigeren gesellschaftlichen Thema geworden, das nicht mehr nur Naturschützer*innen Sorge bereitet. Dennoch fiel der Erfolg nicht vom Himmel. Ein Volksbegehren durchzuführen, ist eine Wissenschaft für sich.

Es gilt, bereits im Vorfeld ein möglichst breites Bündnis zu schmieden. In Bayern waren das neben dem NABU-Partner LBV die ÖDP, Bündnis90/Die Grünen sowie die Gregor Louisoder Stiftung, denen sich im Laufe der Zeit mehr als 200 weitere Partner*innen anschlossen. Das Bündnis muss einen juristisch wasserdichten Gesetzestext verfassen, hier ein „Gesetz zur Änderung des Bayerischen Naturschutzgesetzes zugunsten der Artenvielfalt und Naturschönheit“. Der Antrag auf das Volksbegehren braucht außerdem Unterstützer*innen, in Bayern mindestens 25.000. Erst dann gibt das Innenministerium grünes Licht.

Im Wahlkampf • Das eigentliche Volksbegehren läuft praktisch wie eine Wahl ab. Dazu gehört Wahlkampf mit Infoständen, Plakaten und Kundgebungen, aber auch die Betreuung des Ablaufes während der Eintragsfrist. In Bayern kümmerten sich darum in jeder Gemeinde ehrenamtliche „Rathauslotsen“.

Der Aufwand geht also weit über das Normalgeschäft eines Umweltverbandes hinaus. Sämtliche Ressourcen werden auf das Äußerste belastet, auch die finanziellen. Denn bei allem ehrenamtlichen Engagement kostet es natürlich etwas, zum Beispiel landesweit zu plakätieren. Umso mehr, wenn Gegner der Initiative die Plakate immer wieder herunterreißen. >



So sehen Sieger aus: Die Initiatoren nach dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“. Nun geht es mit der praktischen Umsetzung der erreichten Naturschutzregelungen weiter.

Aktuelle Umwelt-Volksbegehren

- ✓ **Baden-Württemberg 2019:** „Rettet die Bienen“, Volksinitiative mit 35.865 Unterschriften. Folgendes Volksbegehren nach Angebot der Landesregierung vorzeitig beendet.
- ✓ **Bayern 2019:** „Rettet die Bienen“, 1,7 Millionen Unterschriften. Volksbegehren vom Landtag angenommen. Unter anderem Änderung des Naturschutzgesetzes.
- ✓ **Brandenburg 2019/20:** „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern“, 73.072 Unterschriften. „Moderiertes Verfahren“ mit Regierungsfractionen und Landnutzer*innenverbänden begonnen. Zuvor 2015/16 Volksbegehren gegen Massentierhaltung mit 103.891 Unterschriften, vom Landtag angenommen.
- ✓ **Hamburg 2018:** „Hamburgs Grün erhalten“, 23.000 Unterschriften. „Vertrag für Hamburgs Stadtgrün“ mit dem Senat geschlossen.
- ✓ **Niedersachsen 2020:** Volksinitiative in Vorbereitung, geplanter Start im März.
- ✓ **Nordrhein-Westfalen 2020:** Volksinitiative „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ begonnen.



Zu wissen „Wir können Volksbegehren!“, macht Mut und motiviert für viele weitere Aufgaben.

> **Wir sind nicht alleine** • Ein solcher Kraftakt schweißt aber auch zusammen. Am Ende zu wissen „Wir können Volksbegehren!“, macht Mut und motiviert für viele weitere Aufgaben. Inhaltlich heißt das zudem: Wir sind nicht alleine, unser Anliegen wird von Millionen Menschen mitgetragen.

Doch wie reagiert die Politik? Lehnte der Landtag das erfolgreiche Volksbegehren ab, käme es in der nächsten Stufe zu einer Volksentscheid, möglicherweise mit einem konkurrierenden Gesetzesentwurf der Regierung. Das ist allerdings für beide Seiten ein Risiko. Die „politischen Kosten“ können hoch sein, wenn die Landesregierung den Entscheid verliert, wie etwa in Berlin 2014 bei der Frage um die Bebauung des Tempelhofer Feldes geschehen. Die Bayerische Staatsregierung wollte dieses Risiko nicht eingehen und so wurde das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ schließlich unverändert angenommen.

Von Bayern lernen • Das bayerische Beispiel hat rasch Schule gemacht. Innerhalb nur eines Jahres wurden ähnliche Volksinitiativen auch in Baden-Württemberg und Brandenburg gestartet, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen werden folgen. Ohne den Erfolg in Bayern, das darf man

behaupten, wäre keine dieser Initiativen entstanden.

Doch die „Gegenseite“ hat gleichfalls gelernt. In Bayern überraschte „Rettet die Bienen“ die Politik und die Landwirtschaftsverbände noch. Die Gegenwehr war zögerlich und zunächst rein destruktiv. Als wenige Monate später im benachbarten Baden-Württemberg unter Beteiligung der Umweltverbände ein von den Berufsimkern David Gerstmeier und Tobias Miltenberger erdachtes Volksbegehren startete, legte die grün-schwarze Landesregierung dagegen in kürzester Zeit ein attraktives Gesprächsangebot auf den Tisch.

Keine Pestizide in Schutzgebieten • Ob auch hier mehr als zehn Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt hätten, wird man nie erfahren. Der Gesetzesentwurf des Landes kam dem Volksbegehren so weit entgegen, dass dieses aufgegeben wurde. Bei Themen wie Pestizidreduktion – darunter Kompletต์verbot in Naturschutzgebieten – oder Ausbau der Öko-Landwirtschaft kann Baden-Württemberg nun zum Muster-Ländle werden. Und das zusammen mit den Landwirten, die auf dem Weg dahin durch Förderprogramme und eine bessere staatliche Pflanzenschutz-Beratung unterstützt werden sollen. >

Naturschutz in der Großstadt

Erfolgreiche Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“

Aktion
Hamburg

Die Landwirtschaft spielt im Stadtstaat Hamburg keine große Rolle. Hier macht dem Naturschutz vor allem die zunehmende Versiegelung und Zerschneidung durch Siedlungsdruck und Verkehr zu schaffen. Freiräume werden Stück für Stück aufgefressen. Der NABU ist überzeugt, dass mit gutem Willen und kluger Planung Stadtentwicklung und Naturschutz vereinbar sind.

Um seinen Ideen Nachdruck zu verleihen, hat der NABU Ende 2017 eine Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“ gestartet. Trotz Gegenwind aus der Politik, teils sogar aus den Medien, gelang es mehr als 23.000 Unterschriften zu sammeln und den Senat an den Verhandlungstisch zu zwingen. Im Frühjahr 2019 wurde dann tatsächlich eine Einigung erzielt und Ende des Jahres offiziell beschlossen.

Keine Entwicklungsbremse. „Die langen und intensive Verhandlungen haben sich gelohnt. Bundesweit schlägt Hamburg als erste Großstadt einen richtungsweisenden Weg ein, mit dem eine Verbindung zwischen Grünerhalt und Siedlungsentwicklung tatsächlich möglich ist“, resümiert der NABU-Landesvorsitzende Alexander Porschke. „Artenvielfalt und Lebensqualität bleiben erhalten. Gleichzeitig haben wir uns auf eine Flexibilität beim Flächenschutz geeinigt. So bleibt Raum für die Stadt sich zu entwickeln – mit Augenmaß.“

Laut Zielvorgabe muss die Gesamtfläche aller Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete erhalten bleiben. Auch der Anteil aller Flächen aus dem Biotopverbund darf nicht mehr sinken. Damit sind gut 30 Prozent der Fläche Hamburgs in Zukunft geschützt. Grün- und Erholungsanlagen bleiben vor Bebauung grundsätzlich geschützt, es müssen sogar zusätzliche öffentlich zugängliche Flächen geschaffen werden.

Aufwertung der Stadtnatur • Ein großer Gewinn für Hamburgs Natur ist zudem, dass die Naturqualität in Hamburg verbessert werden soll. Geeinigt wurde sich darauf, dass der Wert in Naturschutzgebieten langfristig steigen muss, während er im restlichen Stadtgebiet nicht sinken darf. Das kann durch neue Blühwiesen in Parks geschehen, Renaturierung von Stadtbächen oder die Pflege naturnaher Wälder.

Neu zum Einsatz kommt eine satellitengestützte Datenerhebung versiegelter Flächen. So lässt sich detailliert der reale Versiegelungsgrad ermitteln. Die Naturqualität wird über die Biotopkartierung gemessen, ab jetzt alle fünf anstatt bisher alle acht Jahre. Vereinbart wurden auch mehr Naturschutzinvestitionen und die Einstellung von städtischen Naturschutz-Rangern. ◀



Anzeige

Für Naturverbundene.
Für Draußen.

Passt.



RYMHART

ORIGINAL TROYER

www.rymhart.de



Troyer | Jacken | Mützen | Shirts

100% Wolle



Im Zeichen der Hummel: Naturschützer*innen sammeln in der Potsdamer Innenstadt Unterschriften für die Volksinitiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern“.



Der Erfolg fällt nicht vom Himmel. Volksbegehren belasten die Ressourcen eines Umweltverbandes bis zum Anschlag.

Minimum eine Million



Volksbegehren gibt es auf EU-Ebene nicht, lediglich die Europäische Bürgerinitiative (EBI). Anders als die Petitionen beim Europaparlament und die Beschwerden an den Europäischen Bürgerbeauftragten wendet sich die 2012 eingeführte EBI an die EU-Kommission, also quasi die Regierung. Diese kann durch Unterstützungsbekundungen von mindestens einer Million Bürger*innen aus mindestens einem Viertel der Mitgliedstaaten aufgefordert werden, einen Rechtsakt zu einem Thema vorzuschlagen, zu dem es nach Ansicht der Initiatoren einer Regelung bedarf. Die Kommission ist aber nicht verpflichtet, dem zu folgen.

> Noch nicht ganz so weit ist man in Brandenburg. Hier entschlossen sich die Landnutzer*innen, Feuer mit Feuer zu bekämpfen und starteten zeitgleich mit der Volksinitiative der Umweltverbände eine eigene Initiative. Dass selbst die Farbgebung in Faltblättern und auf der Website zum Verwechseln ähnlich war, ist sicher kein Zufall. Mit mehr als 70.000 Unterschriften erzielte das Original der Umweltverbände dennoch einen deutlichen Punktsieg.

Detailverhandlungen laufen • Da es in der Praxis ohne die Landwirt*innen nicht gehen wird, wurde nun ein „moderiertes Verfahren“ begonnen. Bis zum Sommer soll unter Beteiligung der Regierungsfraktionen ein gemeinsamer Gesetzesentwurf erarbeitet werden. Beide Volksinitiativen haben bereits wichtige Punkte im Grundsatz vereinbart. Angestrebt werden ordnungsrechtliche Mindeststandards für den Pestizideinsatz in Schutzgebieten sowie bei Gewässerrandstreifen. Die Folgen für Betroffene sollen ermittelt und per Gesetz Vorschläge für einen finanziellen Ausgleich festgelegt werden.

Dass hier der sprichwörtliche Teufel im Detail liegen kann, hat man bereits in Bayern erfahren. Es dauerte noch mal ein hal-

bes Jahr und mehrere Verhandlungsrunden mit der Staatsregierung, bis das Naturschutzgesetz endlich geändert wurde.

Die Praxis zählt • Die vom Ministerrat ergänzend erlassene Biotopverordnung weicht den Naturschutz sogar auf, anstatt ihn zu stärken. Die Kriterien wurden so gefasst, dass zum Beispiel fast keine Streuobstwiesen mehr unter Schutz stehen, weil nur Bestände mit einem überwiegenden Kronenansatz in mindestens 1,80 Meter Höhe erfasst werden. Ein unwichtig wirkendes Detail mit weitreichenden Folgen.

Die Initiatoren des Volksbegehrens werden daher die Umsetzung sämtlicher Vereinbarungen intensiv begleiten. Ein Projekt zusammen mit der Hochschule Nürtingen wird den Erfolg regelmäßig messen und die Ergebnisse veröffentlichen. ◀

Helge May



Der Natur-Shop

Deutscher Föderalismus



Volksbegehren sind in allen deutschen Bundesländern möglich. Anders sieht es auf nationaler Ebene aus, hier ist dieses Instrument nur für Fragen zur Neugliederung des Bundesgebietes vorgesehen, zum Beispiel die Zusammenlegung von Bundesländern.

Unterschiedlich hohe Hürden • Die regionalen Bestimmungen sind aber teils so streng, dass in den meisten Bundesländern bis heute noch kein einziges Volksbegehren stattfand. Schon für den Antrag auf ein Volksbegehren – Volksinitiative genannt – werden teils mehrere zehntausend Unterschriften benötigt. Für ein erfolgreiches Volksbegehren müssen wie in Hessen bis zu 20 Prozent der Wahlberechtigten zustimmen. Während in Bayern die Stimmen zum Volksbegehren in nur zwei Wochen gesammelt werden müssen, lässt NRW hierfür ein ganzes Jahr Zeit.

Ist ein Volksbegehren erfolgreich, befasst sich der Landtag damit. Lehnt der Landtag das Volksbegehren ab, kommt es zum Volksentscheid. Hier sind die Hürden wieder unterschiedlich, meist aber höher als in der Stufe zuvor. Während in Bayern oder Sachsen für einfache Gesetze keine Mindestbeteiligung verlangt wird, müssen in den meisten Bundesländern nicht nur eine Mehrheit der Teilnehmer*innen, sondern auch mindestens 25 Prozent der Wahlberechtigten mit „ja“ stimmen. Für verfassungsändernde Gesetze liegen die Quoten meist bei 50 Prozent plus einer Zustimmung von zwei Dritteln der Teilnehmer*innen.

Abstimmen auch im Bund? • Initiativen wie „Mehr Demokratie“ schlagen eine dreistufige „Volksgesetzgebung“ auch für die Bundesebene vor. Grund- und Minderheitenrechte sollen nicht zur Abstimmung stehen. Um eine gute Verknüpfung zwischen Volksinitiative und Parlament zu gewährleisten, könnte der Bundestag auch einen eigenen Vorschlag mit zur Abstimmung stellen.

Ganz anders sieht es auf kommunaler Ebene aus. Möglichkeiten für Bürger*innenbegehren in Kreisen, Städten und Dörfern gibt es nämlich in allen Bundesländern. Mehrere tausend Mal wurde schon abgestimmt, ob es nun um den Fahrradverkehr oder um das Hallenbad ging. Am häufigsten finden Bürger*innenbegehren in Bayern statt. ◀



Turteltaube

T-Shirt, 100 % Baumwolle, handgebatikt, mit umweltfreundlichen Farben auf Wasserbasis bedruckt. Kindergrößen 128, 140, 152, 164, Erwachsenengr. S, M, L, XL, XXL.

- 1 Dunkelblau
Best.-Nr. 05832-4 22,90 €
(Kindergrößen)
Best.-Nr. 05832-5 27,95 €
(Erwachsenengr.)
- 2 Ozean-blau
Best.-Nr. 05831-9 23,90 €
(Kindergrößen)
Best.-Nr. 05832-0 29,95 €
(Erwachsenengr.)

Tailliertes Damen-T-Shirt
Damengrößen 36, 38, 40, 42, 44.

- 3 Dunkelblau
Best.-Nr. 05832-6 27,95 €
- 4 Ozean-blau
Best.-Nr. 05832-1 29,95 €

Kapuzenpulli

80 % Baumwolle, 20 % Polyester.

- 5 Dunkelblau
Größen S, M, L, XL, XXL.
Best.-Nr. 05832-7 44,90 €
- 6 Ozean-blau
Im Vintage-Look gefärbt. Kindergrößen 140, 152, Erwachsenengrößen S, M, L, XL, XXL.
Best.-Nr. 05832-2 39,90 €
(Kindergrößen)
Best.-Nr. 05832-3 49,90 €
(Erwachsenengr.)

7 Nistkasten für verschiedene Arten

Mit Lochschutz, für Blaumeisen, Kohlmeisen, Sperlinge etc. Durch Entfernen des oberen Teils der Vorderfront wird der Kasten zu einer Halbhöhle, z. B. für Rotkehlchen oder Grauschnäpper. Aus FSC-zertifiziertem Holz, 35 x 23,5 x 18,5 cm.
Best.-Nr. 07668-3 28,90 €

8 Teekannen-Nisthöhle

Für Rotkehlchen. Dekorative, grün glasierte Teekannen-Nisthöhle aus hochgebranntem, frostfester Keramik mit Wasser-Ablauföchern.
Best.-Nr. 07667-0 21,90 €

9 Simon King Nistrahmen

Diese Nisthilfe bietet Buchfinken, Amseln und Drosseln eine Vorkonstruktion für den eigenen Nestbau. Reisig und Stahldraht, ca. 21, 5 x 16 x 16 cm.
Best.-Nr. 07669-0 11,95 €

10 Simon King Rotkehlchen-Nisttasche

Aus Reisig und Draht, ca. 14 x 25 x 12,5 cm.
Best.-Nr. 07553-4 11,95 €

11 Reihenhaus für Spatzen

Aus massivem Fichtenholz, mit 3 Abteilen. Außen braun lasiert, innen unbehandelt, geschraubt und geleimt. 44,5 x 23 x 15 cm.
Best.-Nr. 07462-7 35,60 €

12 GEVO-Wildvogel-Futterwiese

Über 45 verschiedenen Stauden- und Kräutersamen für die Anlage

einer mehrjährigen Wildvogel-Futterwiese. Nach dem Ausblühen eine natürliche Futterquelle für Wildvögel. Reicht für ca. 5 m². Nach ca. 3 Jahren sollte die Wiese erneuert werden.
Best.-Nr. 07632-3 7,90 €

13 DENK Wildbienenhaus

Artgerechte Nisthilfe für Wildbienen aus dauerhafter CeraNatur-Keramik mit über 63 spechtsicheren Niströhren. Unterschiedliche Durchmesser für die häufigsten Arten. Sehr stabile Qualität, frostfest und klimausgleichend. 18 x 11,5 x 6,5 cm.
Best.-Nr. 07790-0 34,90 €

14 Birdsticker

Hochtransparente, leicht aufzubringende Vogelsilhouetten-Motive. Für den Menschen fast unsichtbar, werden die Silhouetten von den Vögeln als Hindernis wahrgenommen und verringern die Zahl der Zusammenstöße. Lange Haltbarkeit (bis zu 10 Jahre). Set mit 5 Aufklebern. Für ca. 1 m².
Best.-Nr. 07490-8 19,90 €/Set

Bestell-Hotline

0511-475 485 50

(montags bis freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr)

Online: www.der-natur-shop.de
Der Natur-Shop, Berliner Allee 22,
30855 Langenhagen
info@der-natur-shop.de
Fax 0511-475 485 59

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen von Der Natur-Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

Bitte geben Sie bei Ihrer Bestellung die gewünschte Größe an.

„Es geht immer um die Menschen“

Wenige Tage vor Weihnachten mussten die Abgeordneten des Bundestags noch einmal ran. Das Zweite Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes, die „Lex Wolf“, stand auf der Tagesordnung. Erfreulicherweise wurde der ursprüngliche Entwurf – nicht zuletzt dank der fast 50.000 Mails durch die NABU-Protestaktion „Hände weg vom Wolf“ – vor der Abstimmung noch einmal deutlich überarbeitet und Herdenschutz in seiner Bedeutung betont.

Der Abschuss nach Nutztierrißen wird jeweils nur im Ausnahme- und Einzelfall gestattet – und zwar, wenn ein Wolf beim verursachten Schaden an Nutztieren nachweislich zumutbare Herdenschutzmaßnahmen überwunden hat. Kritikpunkt bleibt jedoch, dass nun „bis zum Ausbleiben von Schäden“ Wolf für Wolf eines Rudels geschossen werden darf, auch wenn unklar ist, welches Individuum für die Risse verantwortlich ist.

105 Wolfsfamilien in Deutschland · Diese Gesetzesänderung stellt einen vorläufigen Höhepunkt in der politisch-gesellschaftlichen Auseinandersetzung dar, seitdem Wölfe in den 1990er-Jahren wieder verstärkt in den Osten Deutschlands zurückkehrten. Nach und nach wuchs die Population. Heute sind 105 Wolfsfamilien, 25 Paare und 13 Einzeltiere bestätigt (Stand 2018/19) – für den Artenschutz in Deutschland ein echter Erfolg.

Bereits 1993 erkannte der Münchner Wildbiologe Wolfgang Schröder nach vermehrten Sichtungen von Wölfen in Brandenburg: „Der wichtigste Schritt zum Schutz der Wölfe passiert im Kopf der Menschen“. Diesem Grundsatz folgend begann der NABU in den 90er-Jahren, sich für die Tiere starkzumachen, und startete schließlich 2005 das Projekt „Willkommen Wolf!“.

Seit 30 Jahren setzt sich der NABU bereits für den Wolfsschutz in Deutschland ein. Die erste Euphorie über die Rückkehr des ausgerotteten Tieres rief aber vermehrt auch die Wolfsgegner auf den Plan. Der NABU muss nun noch stärker zwischen Mensch und Tier vermitteln.

Seitdem hat der NABU viel geschafft, zum Beispiel wurde ein Netzwerk von etwa 200 ehrenamtlichen NABU-Wolfsbotschafter*innen aufgebaut, die überall im Land bei Veranstaltungen über drängende Fragen zu Wölfen informieren. Fachreferent*innen haben an Wolfsmanagementplänen einzelner Bundesländer mitgearbeitet.

Fake News nehmen zu · Im Mittelpunkt stehen immer praktische Lösungen für das Miteinander von Weidetieren und Wölfen: Einige NABU-Landesverbände erarbeiten gemeinsam mit Tierhalter*innen praktikable Ansätze, um ihre Herden in verschiedenen Landschaftstypen zu schützen. Und da Wölfe immer öfter auf politischen Agenden stehen, engagiert der NABU sich mit politischen Kampagnen und Lobbyarbeit dafür, dass Wölfe streng geschützt bleiben.

Wissenschaftsbasierte Informationen bilden die Grundlage, mit denen der NABU für Akzeptanz wirbt und den Ängsten und Sorgen der Menschen begegnet. Doch in letzter Zeit kommt es immer wieder zur Verbreitung von Fehlinformationen. Wurde das oftmals negative Bild der Wölfe über Jahrtausende mittels Fabeln und Märchen in das kollektive Gedächtnis der Europäer eingeebrannt, so setzen heute moderne Märchenerzähler*innen das Werk von Aesop oder den Gebrüdern Grimm mit sogenannten Fake News fort. Ihr Ziel: Erwartungsängste und Vorbehalte gegenüber dem Wolf zu schüren.

Kofferraum-Wölfe und Hybriden · Nicht selten dient das Tier dabei als Projektionsfläche für allgemeine Gesellschaftskritik oder ungelöste Stadt-Land-Konflikte. So kursiert zum Beispiel in allen europäischen Ländern, in denen sich in den letzten Jahren Wölfe aus eigener Kraft wieder niedergelassen haben, hartnäckig die Geschichte der heimlich von Naturschutzorganisationen freigelassenen, besonders gefährlichen Wolf-Hund-Hybriden. In Deutschland erzählte unter anderem das Magazin „Jäger“ in seiner Ausgabe vom Februar 2014, Wölfe und Luchse seien im Laderaum eines polnischen Kleintransporters zu uns gekommen.

Die Mechanik, mit der Wolfsgegner*innen ihre Falschnachrichten streuen, funktioniert subtil und unterschwellig. Wölfe werden als „grausame Bestien“ dargestellt, die mittlerweile in „beunruhigenden Zahlen“ auftreten, weil sie sich in „atemberaubender Geschwindigkeit“ vermehren und „massiv“ Risse an Schafen und Ziegen verursachen, sodass die „wehrlosen Weidetiere“ „qualvoll verenden“ müssen. Das lautstarke Bangemachen wirkt, und am Ende sind es Menschen wie die Politikredakteurin der Welt, Claudia Ehrenstein, oder deren Herausgeber Stefan Aust, die ihren Leser*innen erklären, dass der Wolf „nicht zu Deutschland“ gehöre.





„Ganz ehrlich, wir können Wölfe nicht managen. Wölfe tun, was Wölfe tun. Wir managen die Menschen. Es geht immer um die Menschen“



NABU/K. Gerber

In 30 Jahren Wolfsschutz hat sich der NABU mit vielen Menschen für den Wolf eingesetzt: Mit Pat*innen, Wolfsbotschafter*innen wie Andreas Hoppe, und Weidetierhalter*innen.

Menschen statt Wölfe managen · Der NABU wird durch diese von Gerüchten und Halbwahrheiten geprägte öffentliche Diskussion vor ganz neue Herausforderungen gestellt und versucht, mit den Falschnachrichten aufzuräumen und ihnen Fakten entgegenzusetzen. Gleichzeitig muss verhindert werden, dass Falschmeldungen im politischen Betrieb Regelungen wie die Ausweisung wolfsfreier Zonen oder die Wiedereinführung der Wolfsjagd hervorbringen, die den Schutz der Wildtiere verwässern.

Der NABU wird auch 2020 weiter für die Akzeptanz des Wolfes werben, denn er ist davon überzeugt, dass das Miteinander von Menschen, Weidetieren und Wölfen möglich ist. Ganz oben steht dabei der sachliche Dialog mit Weidetierhalter*innen, Veterinär*innen, der Wissenschaft und der Politik. Professor Alistair J. Bath von der Universität Neufundland berät seit vielen Jahren weltweit Projektgruppen, die sich mit großen Beutegreifern beschäftigen. Sein Credo: „Ganz ehrlich, wir können Wölfe nicht managen. Wölfe tun, was Wölfe tun. Wir managen die Menschen. Es geht immer um die Menschen“.

Ralf Schulte



W. Loeper



NABU/S. Hennigs



NABU/M. Hamann



Warten auf den Kinderbringer

Wenn die Störche im Frühjahr zurückkehren, freuen wir uns nicht einfach über eine x-beliebige Vogelart. Der Weißstorch wird besonders verehrt, das fing schon im alten Ägypten an.

Mit dem Storch entschied sich der NABU vor einem halben Jahrhundert für eine Art als Wappenvogel, die wie kaum eine andere Unausgesprochenes, „tiefer Gehendes“ verkörpert. „Tiefe“ meint hier zeitlich-geschichtliche, aber auch unbewusste Tiefe, also das, was uns eben berührt, wir aber kaum oder noch nicht benennen können. Doch wofür stand er und was wurde im Laufe der Zeiten daraus?

Eine Analyse zeigt: Nahezu „immer schon“ wurde der Weißstorch für menschliche Projektionen genutzt, kaum jemals mit negativem Beigeschmack. Das „Lexikon der berühmten Tiere“ sagt hierzu sehr eingängig: „Jeder findet in seinem Lieblingstier, was er sucht und jeder sucht bloß sich selbst. Ähnlich soll es uns sein. Sein Leben gleicht bis ins Detail dem in der Menschewelt.“

Dankbare Jungstörche? • Vordergründig wird beim Storch an den Frühlingsboten, Glücks- und Kinderbringer gedacht. Doch reicht seine Geschichte in der Kultur sehr viel weiter zurück. Schon im altägyptischen Pharaonenreich meinte man erkannt zu haben, dass die jungen Störche ihre Eltern versorgten, wenn deren Kräfte im Alter nachließen. Die Griech*innen der Antike übernahmen diesen attraktiven Irrtum und formten den Mythos weiter aus. Sie schufen den Begriff der Antipelargesis, eine Art Rückgabepflicht oder „Storchendank“. Sie gingen soweit, diese Haltung in ein „Storchengesetz“ zu gießen, das die jungen Athener*innen zu Pflichterfüllung ihren Altvorderen gegenüber anhielt, modern gesprochen eine Art Rentenversicherung.

Die Römer*innen erweiterten das Storchengesetz. Sie stellten den Weißstorch als Symbol an die Seite der Pietas, der tragenden Staatstugend der frommen Ehrerbietung und Pflichterfüllung den Eltern, den Göttern, dem Staat und sogar den militärischen Befehlshabern gegenüber. So trug die große Legion III Italica in Raetien, dem heutigen Österreich und Ungarn, den Storch in ihrem Emblem. „Storchendank“ bis in den Tod?

Gegenspieler des Teufels • Auch in die christliche Kirche hinein wirkte der Mythos vom Storch. Die frühen Kirchenväter sahen in ihm das vierte Gebot verwirklicht, denn

der Storch schien Vater und Mutter zu ehren. Und eine weitere „Tugend“ des Storches ließ sich in christlichem Kontext nutzen. Der Storch frisst „niederer“ Getier, insbesondere Schlangen, die als gefährlich galten und nach dem Fehlverhalten von Adam und Eva mit dem Teufel im Bunde gesehen wurden. Der Storch wurde zum Gegenspieler der Schlange, des Teufels, bis dahin, dass er als Sinnbild für und in der Zuspitzung sogar als Christus selbst wahrgenommen wurde.

Eine Bronzeplastik um 1900, präsentiert im Westfälischen Storchmuseum, verdeutlicht dies. Der Storch ringt mit einer sich bedrohlich um seinen Hals windenden Schlange. Sie wird jedoch unterliegen. Der Storch steht auf einem Eichenbaum, langes beziehungsweise ewiges Leben symbolisierend. Der Baum wird getragen von drei Geburtshelferkröten, dem Sinnbild neuen entstehenden Lebens, auch Symbol der Hebammen.

Kinder „vom Himmel hoch“ • Das überaus positive, im Kern „heilige“ Image des Storches nutzten pietistische Strebungen, die sich nach der Reformation etablierten. Sie taten sich in der Folge des Apostels Paulus schwer mit allem „Fleischlichen“, insbesondere der Sexualität. Sie fand nicht statt, allenfalls verblümt. Mit dem Storch gelang das hervorragend: Er brachte der Frau das Kind „vom Himmel hoch“, asexuell, rein, ein-geboren.

Wird heute ein Holzstorch auf das Haus eines jung vermählten Paares gestellt, so kommt dieser eigentlich neun Monate zu früh. Er zeigt vielmehr an, dass ab diesem Zeitpunkt Sexualität legal praktiziert werden darf. Dabei ist es zu kurz gegriffen, wenn wir „aufgeklärt“ das Kinderbringtum des Storches als bloßen Kitsch abtun. Es ist eingebunden in die lange, ganz überwiegend positiv getönte Kulturgeschichte des Storches, die vor mindestens 5000 Jahren begann.

Langlebige Mythen • Man kann sich im Übrigen erst aufgeklärt von etwas distanzieren, wenn wir es verstanden haben. Wenn nicht, geben wir es unbemerkt und unkontrolliert weiter, indem wir den Weißstorch bloß als „besonderen“ Vogel sehen oder seinen Gang als „Stolzieren“ erkennen möchten. Mythen wirken unbewusst vermutlich viel nachhaltiger, denn

sie werden nicht mehr einer Prüfung unterzogen und gegebenenfalls verworfen.

Mythen ranken sich um viele andere Vogelarten, doch welche wollte mit dem Storch konkurrieren? Der NABU ist zu Recht stolz auf seinen Wappenvogel. Auch wenn sämtliche anderen Vogelarten ebenfalls „besonders“ sind und keiner die Würde abgesprochen werden sollte: eine gute Wahl und Glückwunsch an den NABU! ◀

Alfons Rolf Bense

Tipp *Buchtipp: „Der Weißstorch – Vom Vogel zum Kult“, von Alfons Rolf Bense. Westarp Wissenschaften 2017. 122 Seiten. 19,95 Euro. ISBN 978-3-86617-139-8.*

„Jeder findet in seinem Lieblingstier, was er sucht und jeder sucht bloß sich selbst. Ähnlich soll es uns sein. Sein Leben gleicht bis ins Detail dem in der Menschenwelt.“



Mehr über Störche

Vertiefte Einblicke in die Welt des Weißstorches bieten unter anderem das Westfälische Storchmuseum Petershagen (www.stoerche-minden-luebbecke.de), das in Bergenhusen beheimatete Michael-Otto-Zentrum im NABU (Bergenhusen. NABU.de), die NABU-Storchenschmiede Linum im Havelland (www.storchenschmiede.de), das Storchendorf Rühstädt an der Elbe (www.besucherzentrum-ruehstaedt.de) und das NABU-Weißstorchzentrum Vetschau im Spreewald (www.storchennest.de).

Götterbote Schwarzstorch

Der Schwarzstorch, ebenfalls ein Kleinod des Naturschutzes, findet ungleich weniger öffentliche Zuwendung. Aufgrund seiner eher heimlichen Lebensweise, vielleicht aber allein schon wegen seiner düsteren Farbe, blieb er ein „schwarzer Geselle“. Im nahezu flächendeckend bewaldeten Germanien und in Skandinavien – Habitats, die der Weißstorch aufgrund seiner Lebensweise nicht besiedeln konnte – war der Schwarzstorch dagegen als Bote des höchsten Gottes Odins angesehen. Im Auftrag der Holda holte er die Seelen aus einem Vor-Reich, die sich im Augenblick des ersten Schreis unter der Geburt mit dem Körper zum ganzen Menschen vereinte.



K.-H. Fuldner

Natur zum Anfassen

Wildtiere zu stören oder gar einzufangen, ist eigentlich verboten. Beim Amphibien-schutz im Frühjahr ist das aber unvermeidlich und geschieht natürlich nur zum Besten der Kröten, Frösche und Molche. Wer den Tieren über die Straße hilft, kommt ihnen hautnah.

Und da hüpfen sie wieder • Hinter uns liegt ein Winter, der den Namen kaum verdiente. Kein Wunder, dass sich schon Ende Januar die ersten Amphibien nach draußen trauten. Die Wanderlust der meisten Arten ist aber nicht nur vom Wetter abhängig, sondern ebenso von der Tageslänge und der hormonellen Entwicklung. Auch in diesem Jahr wird daher erst der März

Haupt-Wandermonat sein, in höheren Lagen bis deutlich in den April hinein.

Sobald die Nachttemperaturen bei plus fünf Grad Celsius und mehr liegen, kommen Frösche, Kröten und Molche in Hochzeitsstimmung. Wenn sie auf dem Weg zu den Laichgewässern Straßen überqueren müssen, können ganze Populationen den Verkehrstod erleiden.

Schnellkurs in Krötenrettung • Obwohl mehr und mehr Straßen feste Amphibientunnel erhalten, gibt es bundesweit immer noch tausende Stellen, an denen Naturschützer*innen Leitzäune aufstellen. Zusätzliche helfende Hände sind immer willkommen. Vorkenntnisse werden nicht benötigt, eine gewisse Sympathie für Kröten und Co. kann aber nicht schaden.

Zunächst müssen Zäune aufgestellt werden – teils übernimmt das die Kommune

oder die Straßenbauverwaltung. Stehen die Zäune, müssen diese jeden Tag kontrolliert werden, am besten am frühen Abend und am frühen Morgen. In regelmäßigen Abständen sind Eimer in der Erde verbuddelt, in denen die Tiere dann unwiederbringlich landen. Von dort werden sie in Transporteimer umgefüllt und über die Straße getragen. In der Regel notieren die Helfer*innen dabei auch Anzahl, Arten und Geschlechter. Wie die Hilfe funktioniert, wie man die Tiere richtig anfasst, wie man Grasfrösche von Springfröschen oder Bergmolche von Teichmolchen unterscheidet, ist schnell gelernt.

Zurück zum Ursprung • In Deutschland leben 21 Amphibienarten. Die Mehrheit von ihnen begibt sich auf Wanderschaft, mal kurz und mal länger. Molche wandern nur wenige Meter, Erdkröten legen dagegen oft mehrere Kilometer zurück. Die Tiere kehren jedes Frühjahr zurück zu ihrem Geburtsgewässer, um sich zu paaren und Eier abzulegen. Dahin führt sie ein inneres Navigationssystem. Nur wenn es das Gewässer nicht mehr gibt, müssen sie sich ein neues suchen.

Wer helfen möchte und weiß, dass im Heimatort oder in der Nachbarschaft Krötenzäune betreut werden, kann sich einfach an die jeweilige Naturschutzgruppe wenden. Ist dies nicht bekannt, lohnt es sich, auf den lokalen NABU-Websites nachzuschauen. Fast tausend Schutzzäune samt Kontaktadressen sind zudem in der Datenbank des NABU-Bundesfachausschusses Feldherpetologie versammelt. ◀

Nicole Flöper



Weitere Infos und Kontaktdressen unter www.NABU.de/Kroetenwanderung.

IMPRESSUM

„Naturschutz heute“ ist das Mitgliedermagazin des NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber: NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, NABU@NABU.de, www.NABU.de, www.facebook.com/Naturschutzbund, www.twitter.com/NABU_de, www.instagram.com/NABU, www.pinterest.de/NABUde.

Verlag: Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-3958, Naturschutz.heute@NABU.de, Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Chefredaktion: Helge May (elg), stellv. Chefredaktion: Nicole Flöper (nic)

Weitere Autor*innen und Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe: Dr. Alfons Rolf Bense, Manuela Heberer, Julja Koch, Jörg-Andreas Krüger, Meike Lechler, Ann-Kathrin Marr, Hartmut Netz, Marco Philippi, Christine Schmääl (Lektorat) und Ralf Schulte.

Anzeigen: Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, Media.Agentur@NABU.de, Tel. 0228 - 7667211, Fax 0228 - 7668280. Seit 1. Januar 2020 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 32.

Titelmotiv: Rehkitz, fotografiert von Willi Rolfes.

Art-Direktion: Mario Durst, Köln.

Druck und Versand: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe Frühjahr 2020 vom 6. März. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU, des NABU-Shops, des Waschbär-Versands und von Comfort-Schuh. Gedruckt auf Recyclingpapier.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:
www.naturschutz-heute.de
App: www.NABU.de/NH-App



Die „Besten“ für Freizeit und Wandern für Mann und Frau!



Führungselemente für stabilen Halt



Für Damen und Herren

- Obermaterial: atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus Polyurethan
- Wasserabweisendes DryDS-System
- TPU 3-D Zehenkappe
- Innen: atmungsaktives Textilfutter
- Fußbett: orthopädisch geformte Einlage
- Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle



Ortho-tec Multifunktions-Sohle

Extrem leichtes Mesh-Material



UVP*-Preis 149,-
Personalshop-Preis 89,99

NEUKUNDEN-PREIS

€ **67.49**

Sie sparen € 81,51 gegenüber dem UVP*

Trekkingschuhe hoch schwarz/blau Art.-Nr. 62.402.907

Größen										
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	

UVP*-Preis 129,-
Personalshop-Preis 69,99

NEUKUNDEN-PREIS

€ **52.49**

Sie sparen € 76,51 gegenüber dem UVP*

Trekkingschuhe niedrig schwarz/blau Art.-Nr. 62.402.893

Größen										
37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	

Bestellen leicht gemacht! **0 69 / 92 10 110**
bestellen@personalshop.com FAX 069 / 92 10 11 800

BESTELLSCHEIN D30324 mit 30 Tage Rückgaberecht

25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf www.personalshop.com

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem Code **D30324** im Shop ein.
2. Wählen Sie Ihre Wunschartikel
3. Geben Sie Ihren Code unten im Warenkorb ein für 25% Rabatt!

Widerrufsrecht und Datenschutz: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Wir erheben und verwenden Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich im Rahmen der Bestimmungen des deutschen Datenschutzrechts und der DSGVO zum Zweck der Auftragsabwicklung und um Ihnen weitere Angebote gegebenenfalls auch durch Dritte zusenden zu können. In diesem Rahmen übermitteln wir die Daten regelmäßig auch an Auftragsverarbeiter. Dazu gehören insbesondere Merkmale zu Ihrer Identifikation und des Umfangs der Nutzung unseres Angebotes. Ihre Daten werden nach Zweckerfüllung gelöscht. Sie haben ein Recht auf unentgeltliche Auskunft über Ihre gespeicherten Daten sowie auf Berichtigung, Sperrung oder Löschung. Kontakt: Servus Handels- und Verlags-GmbH, A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an:
Personalshop
Bahnhofstraße 500
82467 Garmisch-P.

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN-PREIS
	62.402.907		Trekkingschuhe hoch, schwarz/blau	€ 67,49
	62.402.893		Trekkingsandale nieder, schwarz/blau	€ 52,49

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Name, Vorname: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Geb. Datum: _____ E-Mail: _____

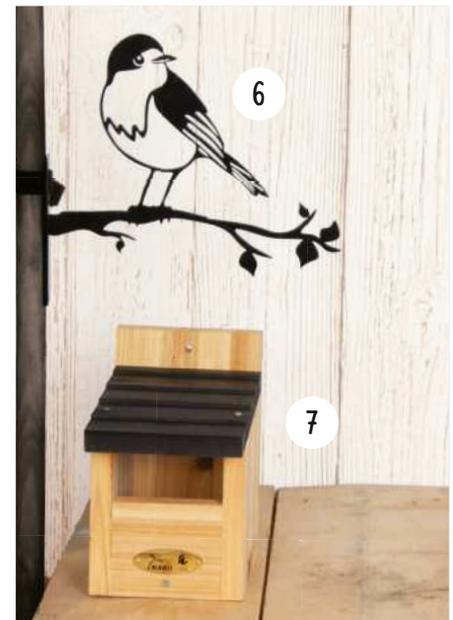
* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)
** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com



Shop



Bestellen Sie nachhaltige Naturprodukte auf www.NABU-Shop.de



1. Broschüre Gartenlust 2,00 € | 2. Broschüre Vögel im Garten 2,00 € | 3. Futterhaus "Randers" 34,99 €
4. Vogel-Energiemix, schalenfrei 2 kg 8,95 € ab 3 Stück 7,49 € | 5. Vogel-Energiemix, schalenfrei 1 kg 4,99 € ab 3 Stück 4,49 €
6. Metallsilhouette - Rotkehlchen 24,99 € | 7. Nistkasten "Viborg", halboffen 14,99 €

info@NABU-Shop.de oder +49 (0)2163.575 52 70